



NACHHALTIGKEITSBERICHT 2016

Wachstum fördern, Perspektiven entwickeln



we make it grow

ÜBER UNS

Klasmann-Deilmann ist die führende Unternehmensgruppe der internationalen Substratindustrie mit Vertriebs- und Produktionsgesellschaften in Europa, Asien und Amerika. Unsere Kultursubstrate bilden auf allen Kontinenten die wesentliche Grundlage für das Wachstum von Gemüse, Obst, Speisepilzen, Zierpflanzen, Bäumen und Sträuchern. Sie sichern den Erfolg unserer Partner und Kunden im Produktionsgartenbau. Unser Produktportfolio umfasst Kultursubstrate für den Produktionsgartenbau und den Konsumentenbereich, die Rohstoffe Weiß- und Schwarztorf aus eigenen Ressourcen sowie Grünkompost und Holzfasern aus eigenen Anlagen.

Als Anbieter nachwachsender Rohstoffe haben wir uns auch im Bereich der Erneuerbaren Energien etabliert. Dabei setzen wir auf unsere in vielen Jahrzehnten erworbene Kompetenz in der Bewirtschaftung großer Flächen sowie in der Verwertung von Biomasse. Unsere Kurzumtriebsplantagen (KUP) tragen schon heute zu einer klimafreundlichen Energieversorgung vor allem im Baltikum bei.

Die Überwachung unserer Rohstoffe und Produktionsprozesse durch die Regelung Handels Potgronden (RHP), die Zertifizierung unseres Qualitätsmanagementsystems nach ISO 9001 sowie unseres Umweltmanagementsystems nach ISO 14001, die Verifizierung der Klimabilanz nach ISO 14064 und die Berichterstattung gemäß den Leitlinien der Global Reporting Initiative (GRI Standards 2016) gehören zu den Maßstäben, an denen wir unsere Verantwortung für Mensch, Umwelt und nachfolgende Generationen messen. Ehemalige Torfgewinnungsflächen werden hauptsächlich durch Wiedervernässung renaturiert.

Die strategische Ausrichtung unseres mittelständisch geprägten Familienunternehmens reicht weit in die Zukunft. Wir wollen der nachhaltigste Produzent von Kultursubstraten bleiben und arbeiten an weitreichenden Forschungsprojekten zur Entwicklung innovativer Rohstoffe, Substrate und Kultursysteme. Auch im Bereich der erneuerbaren Energien und nachwachsenden Rohstoffe verfolgen wir einen konsequenten Wachstumskurs und bauen unser Leistungsportfolio weiter aus.

In allen Aktivitäten setzen wir auf unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Ihr Engagement bringt die Nachhaltigkeit unseres Unternehmens und die Zufriedenheit unserer Kunden immer wieder entscheidend voran. Wir fördern ihre Entwicklung und freuen uns über die enge Bindung an unser Unternehmen.

Den vollständigen Nachhaltigkeitsbericht entsprechend den GRI-Standards 2016 finden Sie zum Download unter www.klasmann-deilmann.com/infotehek.

Im Hinblick auf eine bessere Lesbarkeit unseres Nachhaltigkeitsberichts nutzen wir hauptsächlich die männliche Sprachvariante eines Wortes bzw. einer Formulierung. Gleichwohl bitten wir Frauen und Männer, sich gleichermaßen angesprochen zu fühlen.



INHALT

01



02



03



04



05



06



07





ERKLÄRUNG DER GESCHÄFTSFÜHRUNG 7



NACHHALTIGKEIT BEI KLASMANN-DEILMANN 11

- 02.1 Wesentliche Themen 13
- 02.2 Unternehmensstruktur 17
- 02.3 Jahresabschluss 2016 20
- 02.4 Kennzahlen 2016 21
- 02.5 Dialog mit Anspruchsgruppen 24



KULTURSUBSTRATE 29

- 03.1 Rohstoffe und andere Materialien 30
- 03.2 Produktion 40
- 03.3 Kunden und Vertrieb 44



NACHWACHSENDE ROHSTOFFE 49



NATUR- UND KLIMASCHUTZ 55

- 05.1 Flächennutzung 56
- 05.2 Emissionen aus der Torfgewinnung 61
- 05.3 Klimabilanz 2016 64
- 05.4 Logistik 72
- 05.5 Maßnahmen zur Emissionsminderung 73



BESCHÄFTIGTE 75



ANHANG 85



01

**ERKLÄRUNG
DER GESCHÄFTS-
FÜHRUNG**

—

Aus den 17 Zielen der internationalen Agenda 2030 für nachhaltige Entwicklung

(zitiert nach: Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung)

15

ÖKOSYSTEME



Landökosysteme schützen, wiederherstellen und ihre nachhaltige Nutzung fördern, Wälder nachhaltig bewirtschaften, Wüstenbildung bekämpfen, Bodenverschlechterung stoppen und umkehren und den Biodiversitätsverlust stoppen

13

KLIMAWANDEL



Umgehend Maßnahmen zur Bekämpfung des Klimawandels und seiner Auswirkungen ergreifen

09

INNOVATION & INFRASTRUKTUR



Eine belastbare Infrastruktur aufbauen, inklusive und nachhaltige Industrialisierung fördern und Innovationen unterstützen

08

WIRTSCHAFTS-
WACHSTUM
& ARBEIT



Dauerhaftes, inklusives und nachhaltiges Wirtschaftswachstum, produktive Vollbeschäftigung und menschenwürdige Arbeit für alle fördern

07

ERNEUERBARE
ENERGIE



Zugang zu bezahlbarer, verlässlicher, nachhaltiger und zeitgemäßer Energie für alle sichern

02

ERNÄHRUNGS-
SICHERHEIT



Den Hunger beenden, Ernährungssicherheit und eine bessere Ernährung erreichen und eine nachhaltige Landwirtschaft fördern

Die im September 2015 durch die Vereinten Nationen verabschiedete „Agenda 2030 für nachhaltige Entwicklung“ bietet auch einem Unternehmen wie Klasmann-Deilmann die Gelegenheit, sich aktiv an einer international ausgerichteten Initiative mit Zielen von großer Bedeutung zu beteiligen. Wir befassen uns bereits mit sechs der in der Agenda 2030 definierten 17 Ziele (Sustainable Development Goals, SDGs) und tragen im Rahmen unserer Möglichkeiten dazu bei, die übergreifenden Grundsätze zur Förderung von „Mensch, Planet, Wohlstand, Frieden und Partnerschaft“ weiter voranzubringen.

So helfen unsere Kultursubstrate als wichtiger Teil der Wertschöpfungskette in der Produktion von Gemüse, Obst, Kräutern und Speisepilzen dabei, die Versorgung mit Lebensmitteln zu sichern. Mehr als 40 % der jährlichen Gesamtproduktionsmenge liefern wir an Gartenbaubetriebe in der Ernährungswirtschaft. Für die Zukunft sehen wir in diesem Segment zusätzliche Potenziale.

Mit unseren Forschungsprojekten wollen wir darüber hinaus in noch viel größerem Umfang das Wachstum von Pflanzen im weltweiten Produktionsgartenbau ermöglichen. Unter Einhaltung ökologischer, ökonomischer und sozialer Kriterien sollen innovative Substratausgangsstoffe und Kultursysteme mittelfristig die Erträge der Gartenbaubetriebe sowie alternativer Anbaumethoden beispielsweise im urbanen Umfeld weiter steigern.

Unsere nachwachsenden Rohstoffe unterstützen bereits jetzt die Versorgung mit umweltfreundlichen Energieträgern.

Insbesondere im Baltikum haben wir uns innerhalb weniger Jahre als Anbieter im Bereich der erneuerbaren Energien etabliert. Hintergrund sind die günstigen politischen Rahmenbedingungen für innovative Lösungen in der Energiebranche. In den kommenden Jahren werden wir weitere nennenswerte, bislang nicht genutzte Potenziale nutzen, um „bezahlbare, verlässliche, nachhaltige und zeitgemäße Energie“ bereitzustellen.

Die meisten unserer Standorte, insbesondere die personalintensiven Produktionsgesellschaften, liegen in ländlichen Gebieten, in denen ein langfristig ausgelegtes Engagement mit sicheren Arbeitsplätzen zu angemessenen Konditionen besonders willkommen ist. Unsere fortlaufenden Investitionen in die Modernisierung und den Ausbau unserer Produktionskapazitäten sowie der weiter zunehmende Handel mit unseren Produkten tragen also in den jeweiligen Ländern dazu bei, strukturärmere Regionen zu fördern. Zuwächse im Substrat- und Energiebereich sowie die Entwicklung neuer Produktlösungen werden auch in Zukunft dazu beitragen, unsere Standorte zu stärken.

Darüber hinaus sorgen unsere erneuerbaren Energien für einen zunehmend positiven Saldo aus Emissionen und Emissionsvermeidung. Der Berechnung der mit unserem Unternehmen und unseren Produkten verbundenen Treibhausgase haben wir in den letzten Jahren besondere Aufmerksamkeit geschenkt. Angesichts der immer zuverlässigeren Datenlage können wir nun geeignete Maßnahmen zur Emissionsminderung einleiten. Wesentliche Emissionsquellen bleiben unsere

Gewinnungsflächen und die weltweiten Transporte. Die dennoch Jahr für Jahr erzielten Fortschritte spiegeln sich vor allem im Product Carbon Footprint (PCF) wieder, den wir mit nachhaltigen Substratrezepturen kontinuierlich senken.

Und nicht zuletzt trägt unsere Verpflichtung zur Wiederherrichtung ehemaliger Gewinnungsflächen dazu bei, dass Emissionen aus unseren Flächen eingedämmt werden. Vor allem aber entstehen durch die Wiedervernässung Biotope, die dem Klima- und Naturschutz dauerhaft dienen und eine wieder zunehmende Biodiversität ermöglichen.

Als mittelständisch geprägtes Familienunternehmen ist uns bewusst, dass unser Beitrag zur nachhaltigen Entwicklung im globalen Kontext relativ klein bleiben wird. Zugleich verstehen wir uns aber als Teil eines weltweiten Vorhabens mit gemeinsamen Zielen, die nur erreicht werden können, wenn alle Beteiligten das jeweils Mögliche umsetzen. In enger Zusammenarbeit mit unseren Gesellschaftern sowie unseren Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern, die die nachhaltige Ausrichtung unseres Unternehmens befürworten und aktiv unterstützen, werden wir deshalb unsere Nachhaltigkeitsziele engagiert weiterverfolgen. Überdies ermuntern wir die Interessens- und Anspruchsgruppen unseres Unternehmens, uns auf diesem Weg konstruktiv zu unterstützen.

Wir freuen uns auf Ihre Rückmeldung zu unseren Aktivitäten sowie zum Nachhaltigkeitsbericht 2016 und hoffen auf eine Fortsetzung des gemeinsamen Dialogs.

Geeste, im September 2017
Geschäftsführung



Moritz Böcking



Norbert Siebels



02

NACHHALTIGKEIT BEI KLASMANN-DEILMANN

Der Erfolg und die langfristige Perspektive unseres Unternehmens hängen wesentlich von der Verfügbarkeit hochwertiger Rohstoffe, von der Zuverlässigkeit unserer Produkte und Services sowie von der gesellschaftlichen Akzeptanz unserer Geschäftsmodelle ab. Bei der Umsetzung der damit verbundenen strategischen Ziele folgen wir den Kriterien der Nachhaltigkeit. Unsere Aktivitäten und Produktlösungen messen wir an ihrer sozialen, ökonomischen und ökologischen Verträglichkeit. Auch bei kritischen Themen suchen wir den Dialog mit unseren Anspruchs- und Interessensgruppen.

K SUBSTRATES

K SUBSTRATES
Easy Growing

K SUBSTRATES
Select

K SUBSTRATES
Florabella[®]

K RAW MATERIALS

K RAW MATERIALS
GreenFibre[®]

K RAW MATERIALS
TerrAktiv[®]/FT

K RAW MATERIALS
Peat

K RAW MATERIALS
Containermulch

K BIOENERGY

K BIOENERGY
Wood Chips

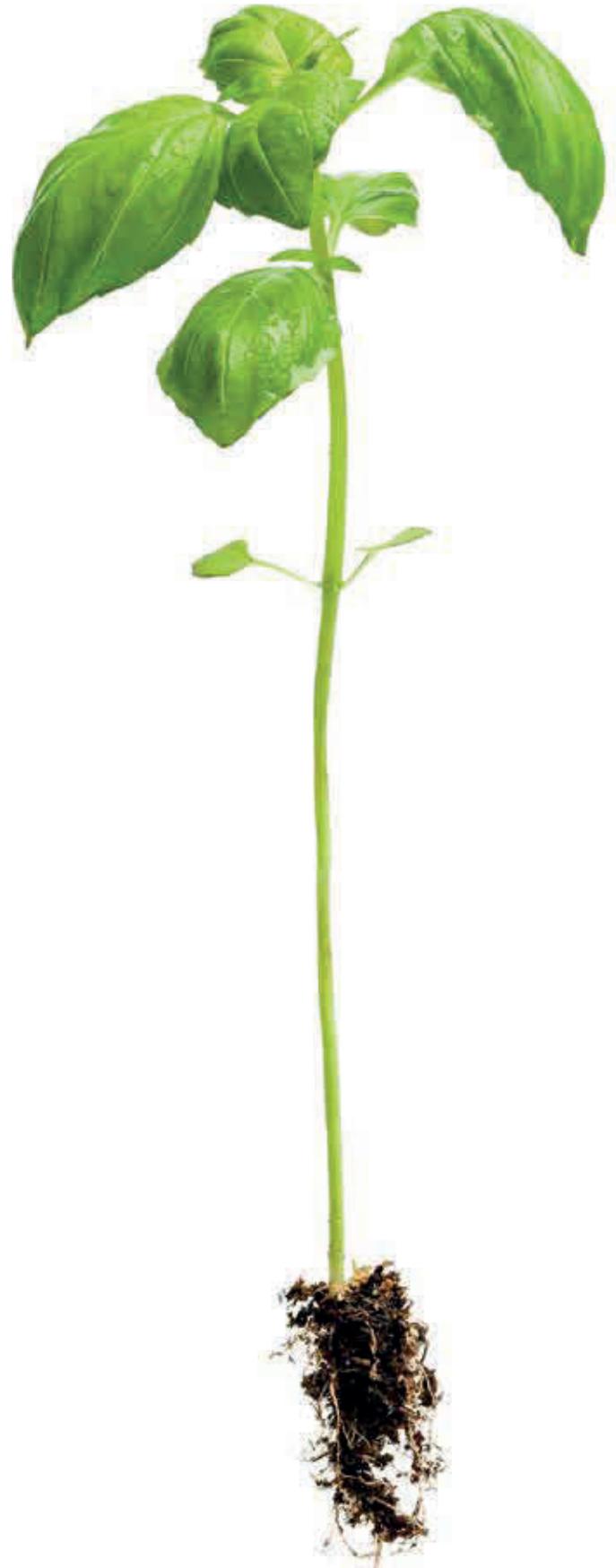
K BIOENERGY
Wood Trading

K BIOENERGY
Wood Services

K INNOVATION

K INNOVATION
Academy

K INNOVATION
Growcoon





02.1

WESENTLICHE THEMEN

Unsere Geschäftsbereiche und Marken

Kerngeschäftsfelder der Klasmann-Deilmann-Gruppe sind die Gewinnung von Torfrohstoffen, die Herstellung von Holzfasern und Grünkompost sowie die Entwicklung, die Produktion und der Vertrieb von Kultursubstraten. Dies schließt internationale Logistik- und Beratungsdienstleistungen für unsere Tochtergesellschaften, Vertriebspartner und Kunden im internationalen Produktionsgartenbau sowie den Handel mit Substratausgangsstoffen ein. Die Gewinnung und Nutzung von Torf bietet dabei immer wieder Anlass zum kritischen Diskurs mit Nichtregierungsorganisationen (NGOs), Behörden sowie politischen Parteien und Regierungen über die Umwelt- und Klimaauswirkungen unserer Geschäftsaktivitäten.

Darüber hinaus sind wir insbesondere im Baltikum im Bereich der erneuerbaren Energien und nachwachsenden Rohstoffe aktiv. Etabliert haben wir uns mit der großflächigen Anpflanzung und Bewirtschaftung von Kurzumtriebsplantagen (KUP) auf landwirtschaftlichen Flächen, durch den zunehmenden Handel mit Holzrohstoffen sowie im Vertrieb von Holzhackschnitzeln und Biomasseemischungen als Energieträger, z. B. für lokale Heizkraftwerke. Hinzu kommen Serviceleistungen im Rahmen naturnaher Waldwirtschaft. In diesem Kontext stellen wir uns dem Diskurs über die im Baltikum zwar weiterhin übliche, zugleich aber nachlassende Nutzung von Brenntorf in diesem Segment.

AUFLISTUNG DER WESENTLICHEN THEMEN

Unsere wesentlichen Nachhaltigkeitsthemen sind:

- der Diskurs über die Zweckmäßigkeit der Torfnutzung im Produktionsgartenbau und die Forderung nach einer deutlich steigenden Nutzung alternativer Ausgangsstoffe, die beide insbesondere durch Naturschutzverbände initiiert wurden und inzwischen auch auf politischer Ebene relevant sind (vgl. dazu 03.1)
- die Sicherung der für die Substratherstellung notwendigen Rohstoffe wie Torf, Holzfasern und Grünkompost unter Gewährleistung höchster Produktstandards hinsichtlich der Funktionalität und der Auswirkungen auf Gesundheit und Sicherheit, die für alle Beteiligten entlang der gartenbaulichen Wertschöpfungskette bis hin zum Konsumenten sowie für unsere internen Stakeholder von zentraler Bedeutung ist (vgl. dazu 03.1)
- die Relevanz von Torfgewinnungsflächen unter Klima- und Naturschutzgesichtspunkten, die u. a. von Naturschutzverbänden, den zuständigen Behörden und verstärkt auf politischer Ebene diskutiert wird (vgl. dazu 05.1, 05.2, 05.3)
- die Senkung von Emissionen, insbesondere im Bereich Torfgewinnung, und die Entwicklung von Optionen zur Emissionsreduktion im Bereich Transporte, die seitens Klasmann-Deilmann einen Beitrag zur Erfüllung des 13. „Sustainable Development Goal“ sowie den in der UN-Klimakonferenz „COP21“ in Paris festgelegten Klimaschutzziele bilden kann (vgl. dazu 05.5, 05.6)
- der Ausbau von Aktivitäten im Bereich der erneuerbaren Energien und nachwachsenden Rohstoffe, mit denen wir unsere Kernkompetenzen – auch im Sinne einer Risikostreuung – auf zu uns passende neue Wirtschaftszweige übertragen (vgl. dazu 04.)

Systematische Produktentwicklung und Innovationsmanagement

Von zentraler Bedeutung für den langfristigen Erfolg unseres Unternehmens ist das systematische und bereichsübergreifende Innovationsmanagement. Produktseitig im Bereich Research & Development verankert, haben wir zusätzliche Teams gebildet, die eng mit Hochschulen, Lehr- und Versuchsanstalten sowie mit Lieferanten zusammenarbeiten und gemeinsame Forschungsprojekte durchführen. Ziel ist es, Kultursubstrate und -systeme zu entwickeln, die unter Einhaltung der bewährten gartenbaulichen Standards in jeder Hinsicht nachhaltige Kriterien berücksichtigen und eine umfassende Akzeptanz durch Politik, NGOs und Gesellschaft erzielen. Parallel dazu setzen wir den anwendungsorientierten Dialog mit dem Produktionsgartenbau fort. Ideen und Anforderungen unserer Kunden greifen wir auf und entwickeln sie zu innovativen Produktlösungen weiter, die auf langfristigen Nutzen ausgelegt sind und den Gartenbaubetrieben spürbare Vorteile bringen.

INNOVATION



Klasmann-Deilmann: Forschung und Entwicklung | Innovationsmanagement

Eigenes Know-How | Dialog | Beratung und Service | Eigene Forschungsprojekte



Kunden | Vertriebspartner | Gartenbaubetriebe



Hochschulen | Forschungsverbände | Labore | Verbände



Lieferanten | Partnerunternehmen | Startups



Zertifizierungen

Die Kontrolle der Produktqualität erfolgt im Rahmen einer Supply-Chain-Kontrolle durch die niederländische Stiftung „Regeling Handels Potgronden“ (RHP). Die hierbei angelegten Beurteilungskriterien gehören zu den strengsten weltweit. Die Gütesicherung der RHP umfasst alle durch uns genutzten Torfrohstoffe sowie den „TerrAktiv“-Grünkompost und die Holzfaser „GreenFibre“. Darüber hinaus sind die Produktionsstätten in Deutschland, Irland, Litauen und in den Niederlanden nach RHP zertifiziert, ein Großteil der vermarkteten Substratmengen aus diesen Produktionsstätten unterliegt der Kontrolle nach RHP-Normen.

Die Klasmann-Deilmann GmbH ist seit 1998 nach ISO 9001 sowie seit 2008 nach der international geltenden Umweltnorm ISO 14001 zertifiziert. Beide Zertifikate werden seither bei jeder turnusmäßigen Prüfung bestätigt. Unser Qualitätsmanagement entspricht derzeit ISO 9001:2015, unser Umweltmanagement ist gegenwärtig nach ISO 14001:2015 zertifiziert.



02.2

UNTERNEHMENSSTRUKTUR

Unternehmen der Klasmann-Deilmann-Gruppe

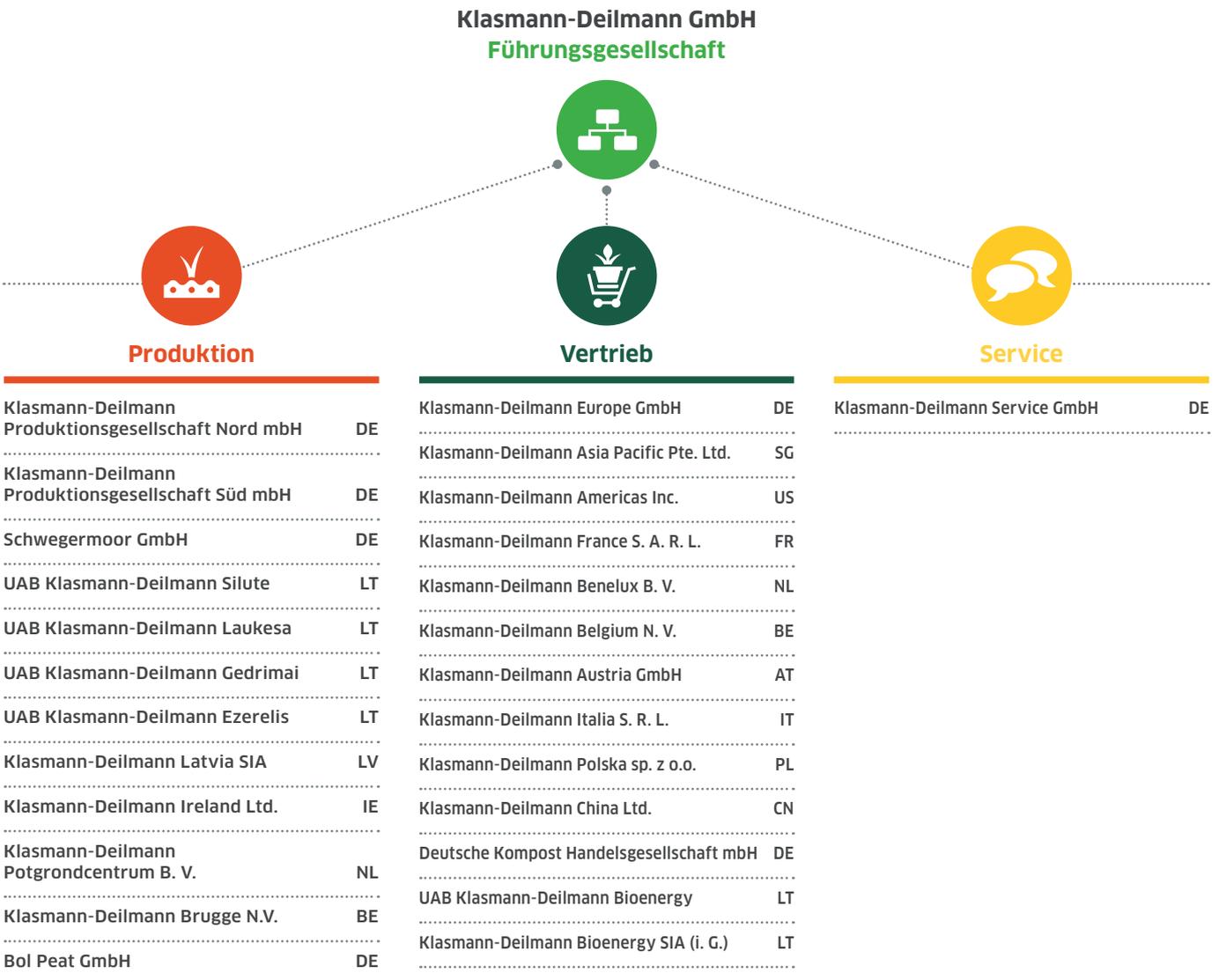
Der Klasmann-Deilmann GmbH mit Sitz in 49744 Geeste, Deutschland, sind als Führungsgesellschaft unserer Unternehmensgruppe sämtliche strategischen und steuernden Funktionen zugewiesen. Mit Beginn des Geschäftsjahrs 2016 nahm die Klasmann-Deilmann Service GmbH als zentrale Dienstleistungsgesellschaft der Unternehmensgruppe ihre Arbeit auf. Ihre Tätigkeit richtet sich auf kaufmännische und beratende Dienstleistungen aus den Bereichen Einkauf,

Finanzen, IT, Transport, Personal und Produktberatung mit dem Ziel einer optimalen Nutzung der Serviceresourcen für die in- und ausländischen Gesellschaften der Klasmann-Deilmann-Gruppe. Alle weiteren Tochtergesellschaften sind in Produktions- bzw. Vertriebsgesellschaften unterteilt.

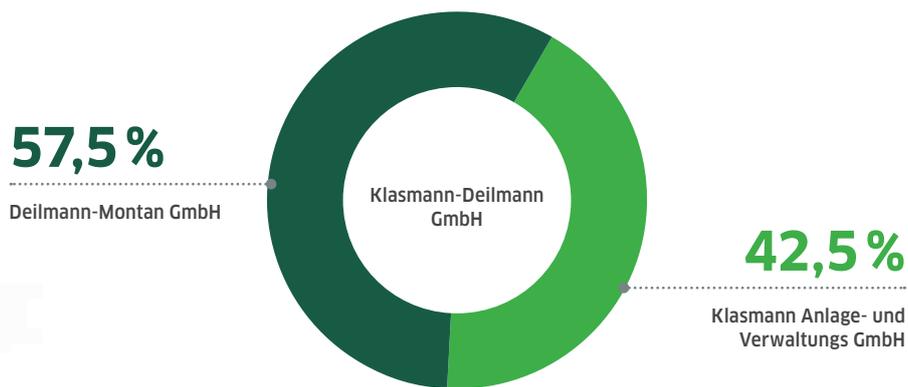
Im Sommer 2016 akquirierte Klasmann-Deilmann drei lettische Unternehmen im Bereich der erneuerbaren Energien

und nachwachsenden Rohstoffe, die im Jahr 2017 zur neuen Vertriebsgesellschaft „Klasmann-Deilmann Bioenergy SIA“ zusammengeführt werden. Die Vertriebsgesellschaft „Neuhaus Italia S.R.L.“ wurde zum Jahresende auf die „Klasmann-Deilmann Italia S.R.L.“ verschmolzen.

Damit verfügte die Klasmann-Deilmann-Gruppe zum 1. Januar 2017 über folgende Organisationsstruktur:







Gesellschafter, Geschäftsführung, Führungsgremien

Gesellschafter der Klasmann-Deilmann GmbH sind die Deilmann-Montan GmbH, Bad Bentheim, mit einem Gesellschaftsanteil von 57,5 % sowie die Klasmann Anlage- und Verwaltungs GmbH & Co. KG, Meppen, mit einem Gesellschaftsanteil von 42,5 %. Die Gesellschafter bestellen den Verwaltungsrat der Klasmann-Deilmann GmbH. Der Vorsitzende des Verwaltungsrates ist seit 2007 Carl-Gerrit Deilmann.

Die Geschäftsführer der Klasmann-Deilmann GmbH, Dr. Norbert Siebels (seit 1990) und Moritz Böcking (seit 2011), stimmen wesentliche unternehmerische Entwicklungen – vor allem hinsichtlich ihrer strategischen, ökonomischen, ökologischen und sozialen Auswirkungen – mit dem Verwaltungsrat ab.

02.3

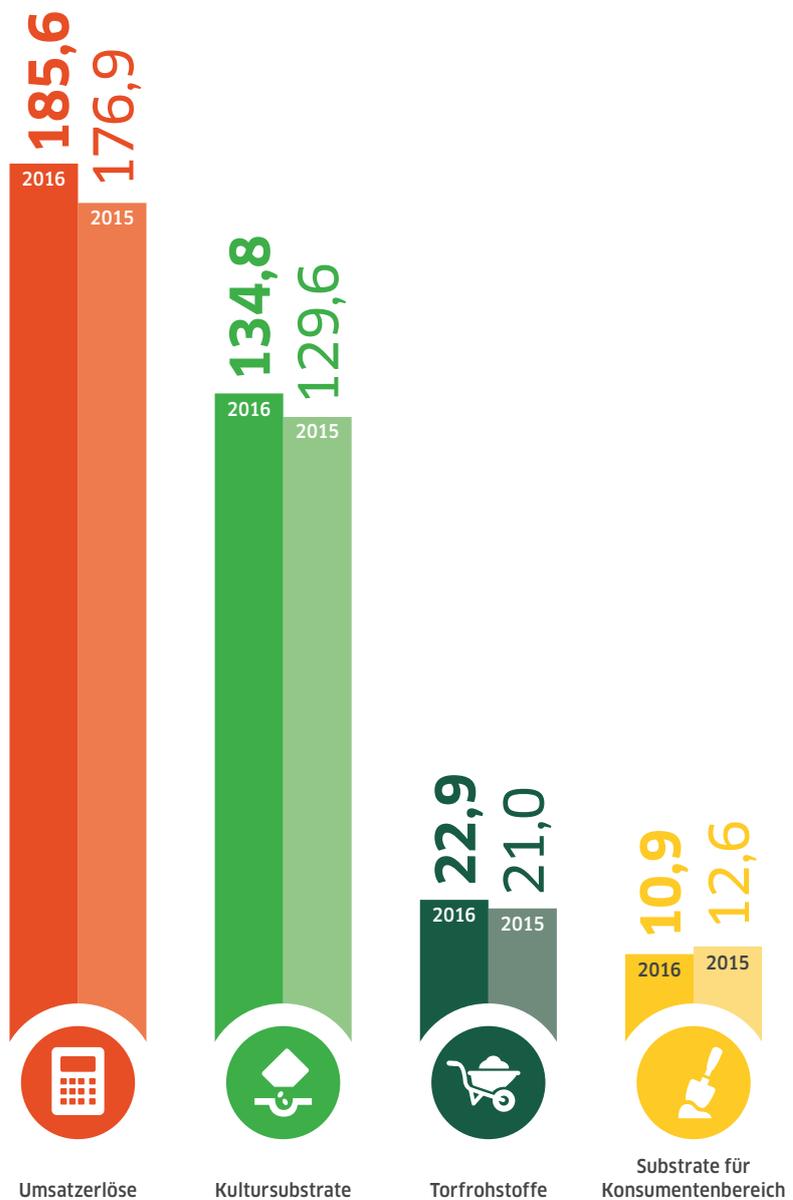
JAHRESABSCHLUSS 2016

Im Geschäftsjahr 2016 beschäftigte die Klasmann-Deilmann-Gruppe insgesamt 938 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter (Full Time Equivalents, fte) in den 27 Unternehmen der Führungs-, Service-, Produktions- und Vertriebsgesellschaften.

Der Jahresabschluss 2016 der Klasmann-Deilmann-GmbH berücksichtigt sämtliche Tochtergesellschaften unserer Unternehmensgruppe. Geprüft wurde der Jahresabschluss durch die „KPMG AG Wirtschaftsprüfungsgesellschaft“, Düsseldorf.

Die Klasmann-Deilmann GmbH erzielte im Geschäftsjahr 2016 konsolidierte Umsatzerlöse in Höhe von 185,6 Mio. EUR (Vorjahr: 176,9 Mio. EUR). Wesentlicher Umsatzträger waren auch im Berichtsjahr Kultursubstrate für den Produktionsgartenbau mit einem Umsatz von 134,8 Mio. EUR (Vorjahr: 129,6 Mio. EUR). Dies entspricht einem Anteil von 72,7 % am Gruppenumsatz (Vorjahr: 73,3 %). Der Umsatz mit Torfrohstoffen betrug 22,9 Mio. EUR (Vorjahr: 21,0 Mio. EUR), der Umsatz mit Substraten für den Konsumentenbereich erreichte 10,9 Mio. EUR (Vorjahr: 12,6 Mio. EUR). Insgesamt wurden 3.549.000 m³ Kultursubstrate für den Produktionsgartenbau und den Konsumentenbereich produziert.

Die Bilanzsumme der Klasmann-Deilmann GmbH per 31.12.2016 betrug 186,6 Mio. EUR. Sie stieg damit gegenüber dem Vorjahr um 11,1 Mio. EUR. Das Eigenkapital erhöhte sich im Vergleich zum Geschäftsjahr 2015 um 5,4 Mio. EUR auf 80,4 Mio. EUR.



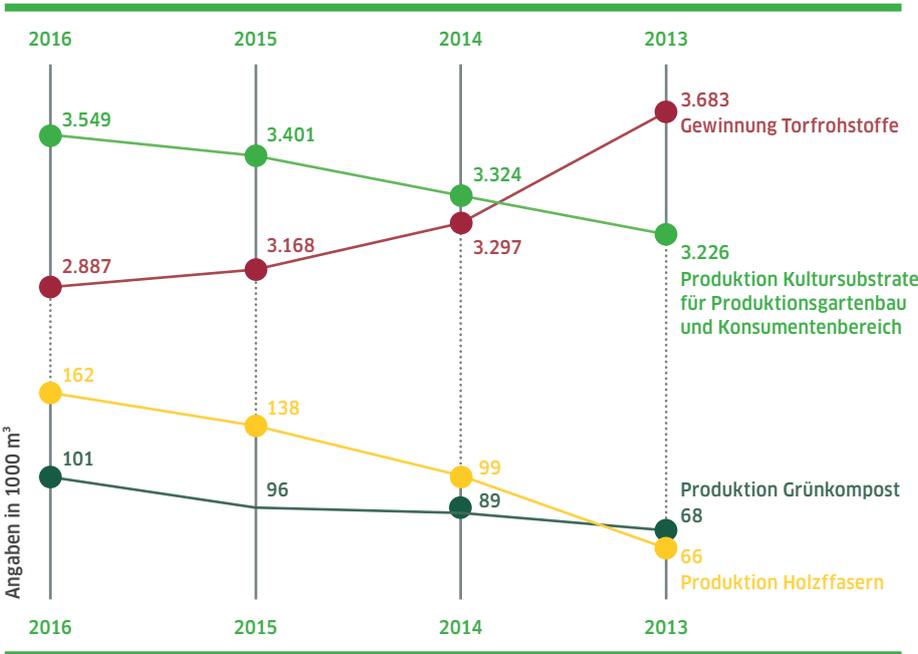
Geschäftszahlen der Klasmann-Deilmann GmbH werden regelmäßig auf der Website des Bundesanzeigers veröffentlicht.

Angaben in Mio. EUR

02.4. KENNZAHLEN 2016

Als Maßstab für unsere nachhaltige Entwicklung nutzen wir Kennzahlen, die auf die Besonderheiten unseres Unternehmens abgestimmt sind und unsere Leistung abbilden. Unser Ziel ist eine kontinuierliche Verbesserung.

Produktions-/Gewinnungsmengen

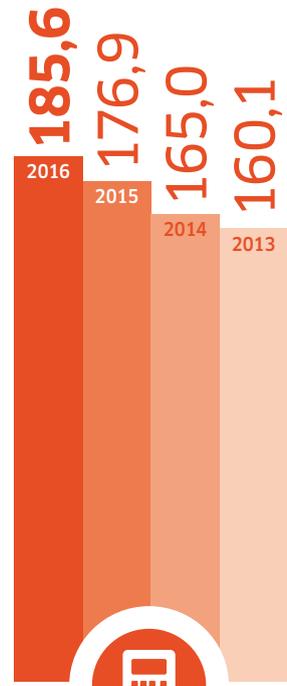
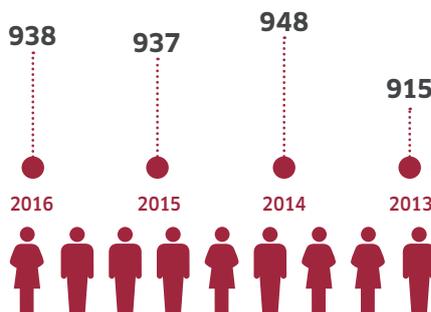


Kurzumtriebsplantagen

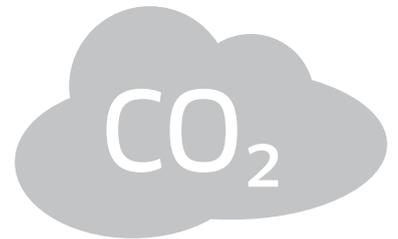
	2016	2015	2014	2013
Flächenbestand	3.131	2.927	2.664	2.440
Aktive	2.356	1.796	1.199	569

Angaben in ha

Durchschnittliche Anzahl an Beschäftigten



Umsatzerlöse
Angaben in Mio. EUR



Emissionen insgesamt



Emissionen pro EUR Umsatz

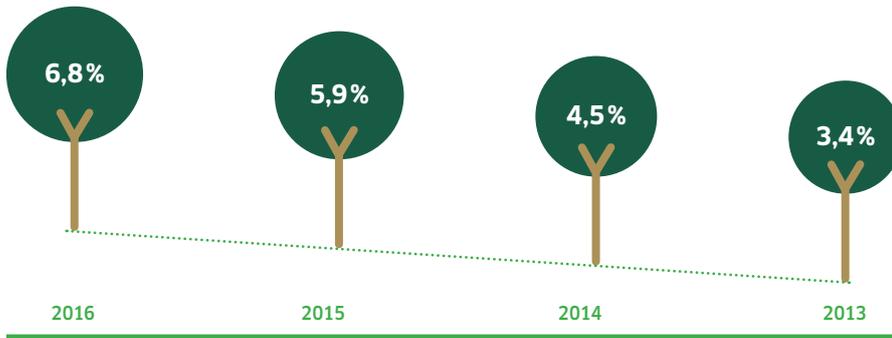


* gegenüber dem Nachhaltigkeitsbericht 2013 revidierte Angabe; die Daten für 2014/2015 wurden nicht neu berechnet

Alternative Ausgangsstoffe

Bis zum Jahr 2020 wollen wir den Anteil alternativer Ausgangsstoffe auf mindestens 15 % unserer jährlichen Gesamtproduktion erhöhen. In der Kennzahl stellen wir die genutzten Volumina (in m³) unserer Holzfaser „GreenFibre“, unseres Grünkomposts „TerrAktiv“ und aller weiteren alternativen volumenbildenden Rohstoffe der Gesamtproduktionsmenge an Kultursubstraten (in m³) der Klasmann-Deilmann-Gruppe gegenüber.

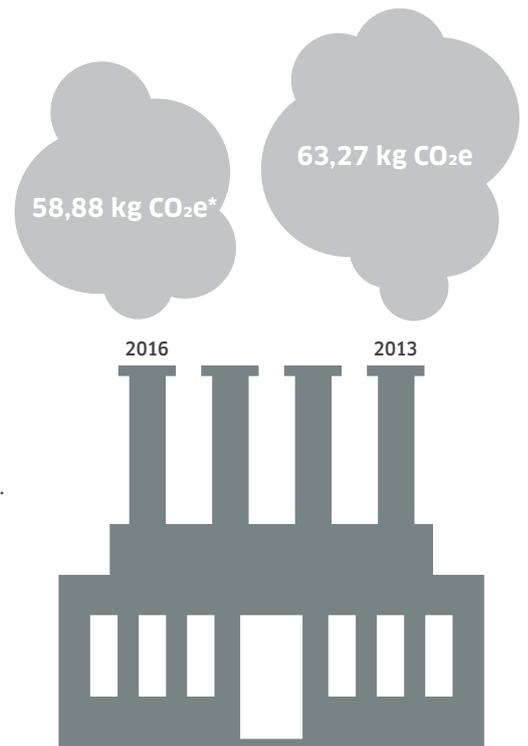
Anteil alternativer Ausgangsstoffe an Gesamtproduktion



Emissionen

Neben der Reduktion unserer Gesamtemissionen wollen wir insbesondere die Emissionswerte pro Produkteinheit senken. Deshalb setzen wir in dieser Kennzahl die Gesamtemissionen unserer Unternehmensgruppe (in t CO₂e) ins Verhältnis zur Gesamtproduktionsmenge (in m³).

* gegenüber dem Nachhaltigkeitsbericht 2013 revidierte Angabe; die Daten für 2014/2015 wurden nicht neu berechnet





Erneuerbare Energien

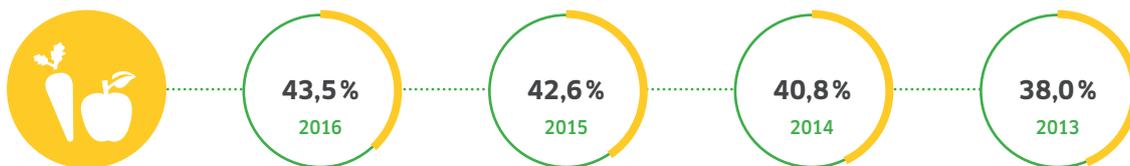
Im Bereich der erneuerbaren Energien und nachwachsenden Rohstoffe wollen wir in den kommenden Jahren deutlich wachsen. Unsere Aktivitäten auf diesem Gebiet tragen auch dazu bei, Emissionen zu vermeiden.

Die hier dargestellte Kennzahl setzt unsere Emissionen auf Unternehmensebene (CCF in t CO₂e) ins Verhältnis zu der durch uns ermöglichten Emissionsvermeidung (in t CO₂e), um die zunehmende Bedeutung des Energiebereiches in unserem Unternehmen zu verdeutlichen und um den emissionsvermeidenden Auswirkungen Rechnung zu tragen.

Ernährungswirtschaft

Die Anbaubereiche für Obst und Gemüse wollen wir in Zukunft verstärkt beliefern. Um Fortschritte zu dokumentieren, stellen wir in dieser Kennzahl die dabei erzielten Absatzzahlen (in m³) dem Gesamtabsatz an Kultursubstraten (in m³) gegenüber.

Absatzanteil in der Ernährungswirtschaft



Mitarbeitergesundheit

In der Kennzahl zur Mitarbeitergesundheit stellen wir die Summe der insgesamt zu absolvierenden Arbeitstage unserer internationalen Belegschaft in ein Verhältnis zu den krankheitsbedingten Ausfalltagen, bei denen die Krankheitsverläufe von weniger und mehr als sechs Wochen berücksichtigt sind.

2016	2015	2014	2013
96,0%	95,5%	96,3%	95,1%



02.5

DIALOG MIT ANSPRUCHSGRUPPEN

Eingebundene Interessen- und Anspruchsgruppen

Die für Klasmann-Deilmann wesentlichen Interessen- und Anspruchsgruppen (Stakeholder) sind:

- Kunden und Vertriebspartner im Produktionsgartenbau als wichtigste Zielgruppe unserer Vertriebsaktivitäten
- Kunden und Geschäftspartner im Bereich der erneuerbaren Energien und nachwachsenden Rohstoffe als zunehmend wichtige Zielgruppe der entsprechenden Vertriebsaktivitäten
- Lieferanten und weitere Geschäftspartner unserer Unternehmensgruppe
- Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter aller Gesellschaften unserer Unternehmensgruppe
- Gesellschafter der Klasmann-Deilmann-Gruppe
- Interessensverbände vor allem auf europäischer und internationaler Ebene
- Umweltschutzverbände als unser Dialogpartner im Hinblick auf die Nutzung von Torf sowie gegenwärtiger und ehemaliger Gewinnungsflächen
- Behörden und Regierungen als Genehmigungsinstanzen bei zahlreichen, z. T. existenziellen Projekten unseres Unternehmens sowie als unser Dialogpartner im Hinblick auf die Nutzung von Torf sowie gegenwärtiger und ehemaliger Gewinnungsflächen

Kundenzufriedenheit

Um beurteilen zu können, wie zufrieden Gartenbaubetriebe mit unseren Substraten, Services und Mitarbeitern sind, setzen wir auf den direkten Dialog mit unseren Kunden. Die dabei fortlaufend erzielten Rückmeldungen ergänzen wir in größeren Zeitabständen durch gezielte Befragungen.

Da unsere Fachleute kontinuierlich vor Ort sind, erhalten wir immer wieder Rückmeldungen aus den internationalen Märkten und direkt vom Kunden. Wir bewerten sie und ziehen – falls erforderlich – die notwendigen Konsequenzen. Kritik und Lob kommen so zeitnah bei uns an und werden dahin weitergegeben, wo sie ihren Ursprung haben. Probleme werden sofort gelöst und Fehler behoben. Auf diese Weise entsteht ein fortlaufender Verbesserungsprozess, der unseren Kunden zugutekommt.



Externe Initiativen

Durch Mitgliedschaften in maßgeblichen internationalen, europäischen und nationalen Verbänden, Gesellschaften und Vereinen stärken wir den politischen und wissenschaftlichen Gedankenaustausch. Dieser Dialog kann wiederum politische Entscheidungen beeinflussen, die unseren Wirtschaftszweig und die Gesellschaft betreffen.

Auf europäischer Ebene engagieren wir uns als Gründungsmitglied im Interessenverband „Growing Media Europe“ (als Nachfolgeorganisation der „European Peat and Growing Media Association“/EPAGMA) und stellen zunächst bis 2017 den Vorsitzenden. In Übereinkunft der Mitgliedsunternehmen aus der Torf- und Substratbranche vertritt der Verband auf EU-Ebene die gemeinsamen Interessen bei der Überarbeitung europäischer Regelwerke.

Da die Internationalisierung unseres Unternehmens weiter zunimmt, verstärken wir auch unsere global ausgerichtete Verbandsarbeit. In der „International Peatland Society“ (IPS) stellt Klasmann-Deilmann ein Mitglied des Vorstands sowie seit August 2016 den Präsidenten.

Wir erwarten für die Zukunft eine weiter zunehmende Bedeutung von Verbänden wie der IPS, nicht zuletzt angesichts des zunehmenden Einflusses internationaler Konventionen, die sich auf globaler Ebene mit dem Spannungsfeld aus Moorschutz und Moornutzung befassen.





Mitgliedschaften in Verbänden

Klasmann-Deilmann ist u. a. Mitglied in:

Growing Media Europe AISBL

International Peatland Society (IPS)

Deutsche Gesellschaft für Moor-
und Torfkunde (DGMT)

Regeling Handels Potgronden (RHP)

Zentralverband Gartenbau (ZVG)

Bundesgütegemeinschaft
Kompost e. V.

Gütegemeinschaft Substrate
für Pflanzenbau

Gemüsebauberatungsring
Papenburg e. V.

Ökoring e. V.

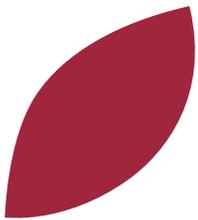
Bundesverband BioEnergie e. V. (BBE)

Emsländische Stiftung Beruf
und Familie

Global Reporting Initiative (GRI)

Niedersächsische Allianz
für Nachhaltigkeit

3N Kompetenzzentrum e.V.





03

KULTURSUBSTRATE

Unsere Kultursubstrate sind der Garant für das gesunde Wachstum von Pflanzen im Unterglas- und Freilandanbau. Gartenbaubetriebe in der ganzen Welt sorgen mit unseren Substraten für eine große Vielfalt an Zierpflanzen, Sträuchern und Bäumen, die zur Lebensqualität vieler Menschen beitragen. Auch in der Ernährungswirtschaft kommt unseren Substraten eine zunehmende Bedeutung zu. Der stark wachsenden Weltbevölkerung stehen nur begrenzte Ressourcen zur Lebensmittelproduktion zur Verfügung. Unsere Substrate tragen maßgeblich dazu bei, die Effizienz und damit die Erträge beim Anbau von Gemüse, Obst, Kräutern und Speisepilzen zu steigern.



03.1

ROHSTOFFE UND ANDERE MATERIALIEN

Der weltweite Bedarf an Pflanzen aller Art kann längst nur noch gedeckt werden, wenn ihr Wachstum gezielt unterstützt wird. Insbesondere im Bereich der Ernährungswirtschaft wird es in Zukunft verstärkt darauf ankommen, die verfügbaren Nutzflächen optimal zu nutzen. Erträge pro Flächeneinheit müssen gesteigert werden, um die Versorgung der Weltbevölkerung mit Lebensmitteln zu sichern. Zugleich kommt es darauf an, Böden und Ressourcen zu schonen. Es gilt also, den durch moderne Technik und wachstumsfördernde Produkte erzielten Ertrag an Pflanzen auf Basis nachhaltiger Kriterien zu erwirtschaften. Dies betrifft die Landwirtschaft und ebenso den Produktionsgartenbau, in dem wir weltweit tätig sind. Unsere Kultursubstrate tragen dazu bei, weltweit steigende Bedarfe effizient und mit einem Höchstmaß an Sicherheit zu decken.

Bemessen wird dies an der Funktionalität unserer Produkte beim Einsatz im Gartenbaubetrieb. Der moderne Produktionsgartenbau verlangt ausgereifte und in der Praxis bewährte Substrate für eine problemlose Kultur. Nach wie vor werden diesem Anspruch nur Kultursubstrate auf Torfbasis gerecht. Torf ist ein Substratausgangsstoff, der alle für den Produktionsgartenbau erforderlichen physikalischen, chemischen und biologischen Eigenschaften in ihrer Gesamtheit aufweist und in den benötigten Mengen langfristig zur Verfügung steht. Seit mehr als fünfzig Jahren ist Torf der einzig bekannte Rohstoff, der sich als Wachstumsmedium im modernen Gartenbau vollumfänglich bewährt hat.

Demgegenüber steht die anhaltende Kritik am Einsatz von Torf in Substraten für den industriellen und den privaten Bereich. Seit den 1980er Jahren wird seitens Politik, Naturschutzverbänden und kritischen Verbrauchern angemahnt, die Nutzung von Torf einzustellen oder zumindest deutlich zu reduzieren und auslaufen zu lassen. Hintergrund dieser Forderung ist der Schutz von Mooren, in denen sich Torf bildet.

Der anhaltende Diskurs lässt jedoch die Frage unbeantwortet, welche Materialien den Rohstoff Torf ersetzen sollen, ohne Abstriche in Qualität und Quantität hinnehmen zu müssen. Der Verweis auf alternative Substratausgangsstoffe wie Grünkompost und Holzfasern ist in diesem Zusammenhang nur bedingt zielführend.

Klasmann-Deilmann befasst sich seit Jahrzehnten mit der Entwicklung und dem Einsatz von alternativen Rohstoffen in Kultursubstraten. 1991 nahmen wir die erste von heute drei Kompostierungsanlagen in Betrieb. Substratmischungen mit einem Anteil von bis zu 40 % Grünkompost zählen längst zu unseren Standards. In 1990er Jahren begannen wir mit der Zumischung von Holzfasern, heute betreiben wir mehrere eigene Holzfaseranlagen und entwickeln immer mehr Einsatzmöglichkeiten für diesen Rohstoff. Der Anteil alternativer organischer Ausgangsstoffe in unseren Substraten nimmt zu, weil

ihr Einsatz in vielen Anwendungsbereichen gartenbaulich zweckmäßig ist und zusätzliche Vorteile bietet. Als nachwachsende Rohstoffe tragen sie außerdem dazu bei, Torfressourcen zu schonen und die CO₂-Bilanz der Substrate weiter zu verbessern.

Dennoch sind ihrem Einsatz Grenzen gesetzt. Alternative Ausgangsstoffe entfalten ihre positiven Eigenschaften in vollem Umfang nur in Kombination mit Torf. Überdies sind bei weitem nicht genügend Alternativen verfügbar, um Torf mengenseitig ersetzen zu können. Mit hohem investiven Aufwand sorgen wir deshalb für eigene Produktionskapazitäten, sichern notwendige Ressourcen durch weitreichende Lieferverträge und produzieren mit dem hohen Qualitätsanspruch eines Substratherstellers Holzfasern und Kompost in eigener Regie, so dass alternative Ausgangsstoffe stets in den erforderlichen Mengen vorhanden sind.

Zugleich haben wir uns das Ziel gesetzt, die Möglichkeiten zum Einsatz alternativer Ausgangsstoffe kontinuierlich zu erweitern und ihren Anteil an unserer Jahresproduktion bis zum Jahr 2020 auf mindestens 15 Vol.-% zu erhöhen.

Diesen Prozess fördern wir durch verstärkte Vertriebs- und Beratungsaktivitäten, da Gartenbaubetriebe in vielen Ländern zunächst über die ergänzenden Vorteile alternativer

Ausgangsstoffe beraten werden müssen. Parallel dazu bewerten wir alle unsere Maßnahmen fortlaufend, insbesondere durch den engen Dialog zwischen Vertrieb, Produktentwicklung und Geschäftsführung. Neben aktuellen Ergebnissen aus interner und externer Forschung und Entwicklung berücksichtigen wir dabei vor allem die Erfahrungen unserer Kunden aus dem Produktionsgartenbau.

Dennoch bleibt Torf aufgrund seiner einzigartigen Eigenschaften für einen nicht näher bestimmbareren Zeitraum ein unverzichtbarer und nur teilweise ersetzbarer Substratausgangsstoff. Vor diesem Hintergrund sichern wir auch unsere Torfvorräte langfristig ab.

Beschwerden im Zusammenhang mit der Produktion oder dem Einsatz von Torf und alternativen Ausgangsstoffen werden im Rahmen unseres differenzierten Beschwerdemanagementsystems bearbeitet, das u. a. Voraussetzung für unsere Zertifizierungen nach ISO 9001 und ISO 14001 ist.

2.887.000 m³

Torf

Hochmoortorf ist seit mehr als fünfzig Jahren der wichtigste Ausgangsstoff für die Produktion von Kultursubstraten. Der Produktionsgartenbau hat sich auf die vielfältigen Vorteile eingestellt, die bei einer Pflanzenproduktion im industriellen Maßstab zu optimalem Wachstum und hohen Erträgen führen. Kultursubstrate auf der Basis von Torf bieten eine einzigartige Kultursicherheit für die Vielfalt der Kulturpflanzen. Sie können in gleichbleibend hoher Qualität kontinuierlich hergestellt und geliefert werden. Die verschiedenen Torfe verfügen nach ihrer Aufbereitung über pflanzenbaulich optimale physikalische, chemische und biologische Eigenschaften, die in der Summe kein anderer Ausgangsstoff aufweist. Vor diesem Hintergrund bleibt Torf der wichtigste Ausgangsstoff in der

Substratherstellung, bis ein vollumfänglicher Ersatz gefunden wird.

Der Rohstoffsicherung kommt daher ein hoher Stellenwert zu. In Deutschland verfügen wir über weitreichende Flächen zur Gewinnung von durchfrorenem Schwarztorf. Auch in Litauen stehen seit mehreren Jahren hochwertige Torfqualitäten mit einem höheren Zersetzungsgrad bereit, die wir in zunehmendem Maße zur Substratproduktion einsetzen. Zur Weißtorfgewinnung in Soden oder als Frästorf nutzen wir unsere umfangreichen Ressourcen in Litauen, Lettland und Irland, die die Versorgung unserer Produktionsstätten auf viele Jahrzehnte sichern. Die Verfahren zur Rohstoffgewinnung und -aufbereitung unterliegen einem fortlaufenden Verbesserungsprozess.

Im Geschäftsjahr 2016 ging unsere Gewinnung von Torfrohstoffen auf insgesamt 2,887 Mio. m³ zurück (Vorjahr: 3,168 Mio. m³). Ursächlich hierfür waren das Ausbleiben der für die Durchfrostung von Schwarztorf notwendigen Kälteperioden, anhaltende Regenphasen während der Erntemonate sowie eine planmäßige Beschränkung der deutschen Gewinnungsmengen.



WARUM TORF?



Physikalische Eigenschaften

- Hohe Strukturstabilität
- Optimales Verhältnis zwischen Luft- und Wasserkapazität
- Gute Benetzbarkeit



Chemische Eigenschaften

- Optimaler pH-Wert
- Optimaler Nährstoffgehalt
- Gute Pufferung von Nährstoffen
- Frei von schädlichen Substanzen



Biologische Eigenschaften

- Frei von Unkrautsamen
- Frei von Krankheitserregern



Ökonomische Eigenschaften

- Langfristige Verfügbarkeit
- Gleichbleibende Eigenschaften
- Qualität gemäß den Anforderungen der verschiedenen Pflanzen



Grünkompost

Seit Anfang der 1990er Jahre betreiben wir eigene Kompostierungsanlagen in Groß Hesepe und Bohmte sowie seit 2006 in Dörpen, auf denen Grünreststoffe zu dem Substratkompost „TerrAktiv“ veredelt werden. Unsere Anlagen unterliegen deutschlandweit als einzige der RHP-Gütesicherung. TerrAktiv Grünkompost ist RHP-zertifiziert, RAL-gütesichert und entspricht beim Einsatz in Bio-Substraten der VO (EG) Nr. 834/2007 sowie der Durchführungsverordnung (EG) Nr. 889/2008, Anhang I.

TerrAktiv Grünkompost hat sich als wesentliche Komponente für Bio-Substrate etabliert. Die Produktion in eigenen Kompostierungsanlagen gewährleistet die gleichbleibend hohe Qualität des Rohstoffes. Sowohl die verwendeten Grünreststoffe als auch die Sammelplätze werden regelmäßig kontrolliert. Dasselbe gilt für den Rotteprozess, der laufend durch chemische Analysen überprüft wird und in dessen Verlauf biologisch-dynamische Präparate zugesetzt werden, die für eine

101.000 m³



WARUM



Aktivierung der Mikroorganismen-tätigkeit sorgen. Die biologische Bekämpfung von Trauermücken im Gewächshaus wird durch einen Besatz mit Raubmilben oder durch innovative Düngerkonzepte, die wir in Kooperation mit einer deutschen Universität entwickelt haben, effektiv unterstützt. Auch die biologischen Parameter stehen unter ständiger Beobachtung bis hin zu Wachstumsversuchen mit empfindlichen Pflanzenarten. Darüber hinaus werden mehrmals im Jahr neutrale Kontrollen durch

eine unabhängige, externe Zertifizierungsgesellschaft durchgeführt.

Da Grünreststoffe verstärkt einer energetischen Verwertung zugeführt werden, besteht hinsichtlich dieser Rohstoffe mittlerweile eine Konkurrenzsituation. Bestimmte Qualitäten an Grünreststoffen stehen uns nicht mehr zur Verfügung. Im Rahmen unserer Möglichkeiten setzen wir dennoch alles daran, unsere Aktivitäten in der Kompostierung weiter auszubauen, zumal unser Kompost

vor allem als Substratbestandteil im ökologischen Gartenbau einen hohen Stellenwert genießt.

Die Produktion des Substratausgangsstoffes TerrAktiv stieg in 2016 auf 101.000 m³ (Vorjahr: 96.000 m³). Da Grünkompost zurzeit das einzige Recyclingmaterial ist, das wir in einer nennenswerten Größenordnung nutzen können, umfasste der Gesamtanteil an Recyclingmaterialien im Berichtsjahr 2,85 % der Gesamtproduktion von 3,549 Mio. m³.

GRÜNKOMPOST?



TerrAktiv

- ist biologisch aktiv
- unterdrückt Wurzelkrankheiten
- sorgt für bessere Haltbarkeit von Topfkräutern
- ist gütegesichert
- dient als langsam fließende Nährstoffquelle
- hat eine hohe Pufferkapazität
- verbessert die Wiederbenetzbarkeit
- fördert die Umsetzung organischer Dünger



GreenFibre

- unterstützt eine gesunde, schnelle Wurzelentwicklung
- optimiert die Drainagefähigkeit
- erhöht die Luftkapazität und sorgt für eine langfristige Strukturstabilität
- gewährleistet die unkomplizierte Nachdüngung der Kulturen aufgrund des stabilen Stickstoffhaushaltes
- reduziert die Transportkosten durch geringes Gewicht
- zertifiziert nach RHP sowie PEFC bzw. FSC
- entspricht beim Einsatz in Bio-Substraten der VO (EG Nr. 834/2007 sowie der Durchführungsverordnung (EG) Nr. 889/2008, Anhang I.

WARUM HOLZFASERN?



Holzfasern

Seit den 1990er Jahren nutzen wir Holzfasern als volumenbildenden Ausgangsstoff in unseren Substraten. Nach mehrjähriger Entwicklungsarbeit nahmen wir im Jahr 2010 in Deutschland die erste Anlage zur Herstellung unserer eigenen Holzfaser „GreenFibre“ in Betrieb. Heute verfügen wir auch an unseren Produktionsstandorten in Irland und in den Niederlanden über eigene Holzfaseranlagen. Erweiterungen und zusätzliche Anlagen sind in Vorbereitung.

Bei der Produktion von GreenFibre werden Holzhackschnitzel aus Weichhölzern thermisch-physikalisch aufgefásert. Während des Prozesses entstehen Temperaturen von bis zu $> 100^{\circ}\text{C}$, so dass pflanzenunverträgliche Stoffe aus den Holzhackschnitzeln gasförmig

entweichen und GreenFibre hygienisiert wird. Auch die Struktur und somit die physikalischen Eigenschaften von GreenFibre können exakt eingestellt werden. Das Ergebnis ist ein gleichbleibend hochwertiger Ausgangsstoff auf Basis von nachwachsenden Rohstoffen. Aufgrund des besonderen Produktionsverfahrens zeichnet sich GreenFibre durch einen sehr geringen Feinanteil aus. Damit werden z. B. eine Sackung und eine Reduzierung der Luftkapazität des Substrates im Container während der Kultur vermieden. Die groben Anteile von GreenFibre sind besser aufgefásert, um die Drainageeigenschaften und die gleichmäßige Verteilung im Substrat zu optimieren.

Die Produktionsmenge des Substratausgangsstoffes GreenFibre stieg im Berichtsjahr auf 162.000 m^3 (Vorjahr: 138.000 m^3). Ein Teil davon wurde in Kombination mit TerrAktiv Grünkompost zum fermentierten Holzfaser-Kompost-Gemisch „TerrAktiv FT“ veredelt, das für die Produktion unserer Bio-Substrate von zunehmender Bedeutung ist. Hinzu kommen weitere Holzprodukte wie der „TerrAktiv Containermulch“ mit einer Produktionsmenge von 20.100 m^3 (Vorjahr: 16.400 m^3).

162.0000 m^3

Beschaffungswesen

Unsere seit 2012 geltende „Nachhaltigkeitsrichtlinie für Lieferanten“ ergänzt unsere Auswahlkriterien für Lieferanten um Maßgaben zur Wahrung der Menschenrechte, zu den Arbeitsbedingungen der Beschäftigten, zu Umweltstandards sowie um einen Business-Ethikcode.

Die „Nachhaltigkeitsrichtlinie für Lieferanten“ stellt eine Selbstverpflichtung aller unserer Lieferanten dar. Die darin festgelegten Standards und deren Anerkennung sind Voraussetzung für jeden Lieferantenvertrag mit Klasmann-Deilmann. Mit der Annahme eines Auftrags verpflichtet sich unser Lieferant dazu, sicherzustellen,

dass alle seine Prozesse den Bestimmungen dieser Nachhaltigkeitsrichtlinie unterliegen. Wir tragen aktiv dazu bei, ein gemeinsames Verständnis von sozialen, ethischen und ökologischen Standards zu erzielen. Auch im Jahr 2016 fanden zahlreiche Gespräche mit Lieferanten statt, in denen unsere Nachhaltigkeitsrichtlinie zu den wesentlichen Inhalten zählte. Wir können auf dieser Grundlage bestätigen, dass unsere Lieferanten diese Standards gewissenhaft beherzigen.

Wesentliche Inhalte unserer Nachhaltigkeitsrichtlinie sind:

**Verbot von Kinderarbeit –
auch bei den Lieferanten
unserer Geschäftspartner**

Verbot von Zwangs- und Pflichtarbeit

**Verbot von Diskriminierung
gleich welcher Art**

**Verbot von Bestechung, Erpressung
und Veruntreuung**





Vereinigungsfreiheit und das Recht zur Führung kollektiver Verhandlungen, soweit es die anwendbaren Gesetze fordern

Mindestlöhne und Überstundenvergütungen entsprechend den gesetzlich vorgeschriebenen Sozialleistungen

Unterstützung einer ständigen Verbesserung bzw. Weiterentwicklung der Arbeitssicherheit und des Gesundheitsschutzes entsprechend den nationalen Regelungen

Bewertung von Lieferanten anhand ihrer Optimierungen in der Ressourcenverwendung, der Minimierung von Umweltbelastungen, des Vorsorgeprinzips sowie der Förderung von Umweltverantwortung und -technologien





03.2 PRODUKTION

Ein Substrat entsteht, wenn unsere Substratausgangsstoffe Torf, Grünkompost und Holzfasern mit Kalk, Düngern und Zusatzstoffen wie z. B. Sand oder Ton veredelt werden. Organische und mineralische Düngerkonzepte gewährleisten die gezielte Versorgung der Pflanzen mit allen Nährstoffen und Spurenelementen. Die Zugabe von Kalk reguliert den pH-Wert im Substrat.



Produktionsprozesse

Unsere Kultursubstrate werden in eigenen Produktionsstätten hergestellt, die mit modernsten technischen Anlagen ausgerüstet sind. Dabei steht eine Palette von etwa 150 verschiedenen Torfrohstoffen, Zuschlagstoffen, Düngern und Zusätzen zur Verfügung. Die Produktion von Kultursubstraten für den Produktionsgartenbau und den Konsumentenbereich stieg im Berichtsjahr auf 3,549 Mio. m³ (Vorjahr: 3,401 Mio. m³).



Unsere Produktlinie Easy Growing umfasst ein Sortiment aus Kultursubstraten, die von unseren Kunden weltweit am häufigsten nachgefragt werden. Mit einem Fokus auf optimale Funktionalität für vielfältige Anwendungen im Produktionsgartenbau ist jedes Produkt in seiner Zusammensetzung ausgereift und hat sich in vielen Einsatzbereichen bewährt.



Die Produktlinie Select ist darauf ausgelegt, im Dialog mit unserem Kunden die optimale Substratmischung für die individuellen Anforderungen auszuwählen. Diese können eine besondere Kultur oder ein spezielles Anzuchtverfahren sein oder auch außergewöhnliche technische, klimatische und geografische Einflussfaktoren. Aus unseren Rohstoffen ergeben sich vielfältige Möglichkeiten zur Rezeptur eines Spezialsubstrats. Die Auswahl der richtigen Komponenten, der passenden Nährstoffkombination sowie die Ermittlung des geeigneten Mischungsverhältnisses erfolgen im Zuge der Beratung durch unsere Fachleute.

In nahezu allen Märkten des internationalen Produktionsgartenbaus hat sich auf diese Weise ein länderspezifisches Sortiment an Kultursubstraten der Linie Select herauskristallisiert, das auf die besonderen Anforderungen der vor Ort bevorzugten Spezialkulturen abgestimmt ist.

3,549 Mio. m³
+ 4,4 %



Bio-Substrate

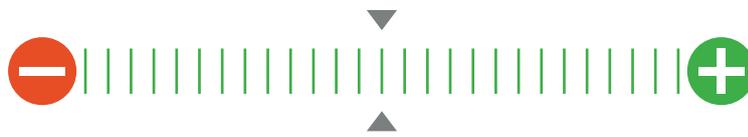
Unsere Bio-Substrate entsprechen den Richtlinien und Anforderungen der Anbauverbände in Deutschland, Österreich und der Schweiz. Der gesamte Produktionsprozess von Grünkompost und Bio-Substraten wird von der „EU-Ökokontrollstelle Grünstempel“ kontrolliert. Je nach Anwendungsbereich unserer Substrate im ökologischen Gartenbau erzielen wir in Einzelfällen einen Torfersatz von bis zu 50 % durch die Zumischung von TerrAktiv, GreenFibre und Ton. Verwendet werden in diesem Segment organische Dünger wie z. B. Hornspäne aus BSE-freien Ländern.



Substrate für den Konsumentenbereich

Im Konsumentenbereich vertreiben wir unter der Marke Florabella Blumen- und Pflanzerden. Die Zusammensetzung der Produkte orientiert sich an den Substratrezepturen für den Produktionsgartenbau. Torf als Ausgangsstoff bleibt aus Gründen der Qualität und der Verfügbarkeit auch im Konsumentenbereich bis auf weiteres unverzichtbar, doch nimmt der Einsatz alternativer Substratausgangsstoffe

kontinuierlich zu. So vertreiben wir eine „Florabella Bio-Blumenerde“ mit einem hohen Anteil an Grünkompost und Holzfasern aus nachwachsenden heimischen Rohstoffen und darüber hinaus eine „Florabella Blumenerde aus nachwachsenden Rohstoffen“, die ausschließlich aus den genannten Rohstoffen hergestellt wird und damit vollständig auf Torfanteile verzichtet.



Produktverantwortung

Alle unsere Produkte werden nach den branchenbezogen höchsten Standards produziert. Hundert Prozent der Produkte und Dienstleistungen unterliegen hinsichtlich ihrer Auswirkungen auf Gesundheit und Sicherheit branchenüblichen Prüfungen, um zusätzliche Verbesserungspotenziale zu ermitteln. Neben den eigenen Rohstoffen greifen wir bei der Auswahl von zugekauften Substratausgangs- und -zuschlagstoffen nur auf Produkte zurück, die den RHP-Standards entsprechen.

Die Kennzeichnung unserer Produkte auf Verpackungen und Lieferscheinen sowie die durch uns genutzten Inhaltsstoffe entsprechen stets den aktuellen Vorgaben des jeweiligen Warenempfängerlandes.

Die Füllmengen unserer Substratgebinde sowie die Liefermengen loser Substrate ermitteln wir auf Basis der gültigen gesetzlichen Grundlagen mit geeichten Messinstrumenten und mit der in der EN 12580 beschriebenen Methodik. Die zuständige Betriebsstelle des Mess- und Eichwesens Niedersachsen (MEN) führt an den deutschen Produktionsstandorten in regelmäßigen Abständen neutrale Prüfungen der Füllmengen durch. Darüber hinaus hat sich Klasmann-Deilmann der freiwilligen Füllmengen-Selbstkontrolle verpflichtet, die aus einer gemeinsamen Initiative des Industrieverbandes Garten (IVG) mit deutschen Substratproduzenten resultiert.

Verpackungen

Die Verpackungen für unsere Kultursubstrate werden im Wesentlichen aus erdölbasierten Granulaten hergestellt. Durch Weiterentwicklung dieser Ausgangsstoffe seitens unserer Lieferanten ergeben sich hin und wieder Möglichkeiten, ohne Qualitätsverluste Verpackungsmaterial einzusparen, indem z. B. die Folienstärke verringert wird. Gegenwärtig entwickelte innovative

Materialien, z. B. aus nachwachsenden Rohstoffen, prüfen wir über ihre eigentliche Eignung hinaus auch auf ihre ökonomische, ökologische und soziale Verträglichkeit. Zurzeit sehen wir jedoch noch keinen alternativen Rohstoff, der den Ansprüchen an unsere Verpackungen genügt.

03.3

KUNDEN UND VERTRIEB

Unsere Kunden im Produktionsgartenbau und Konsumentenbereich

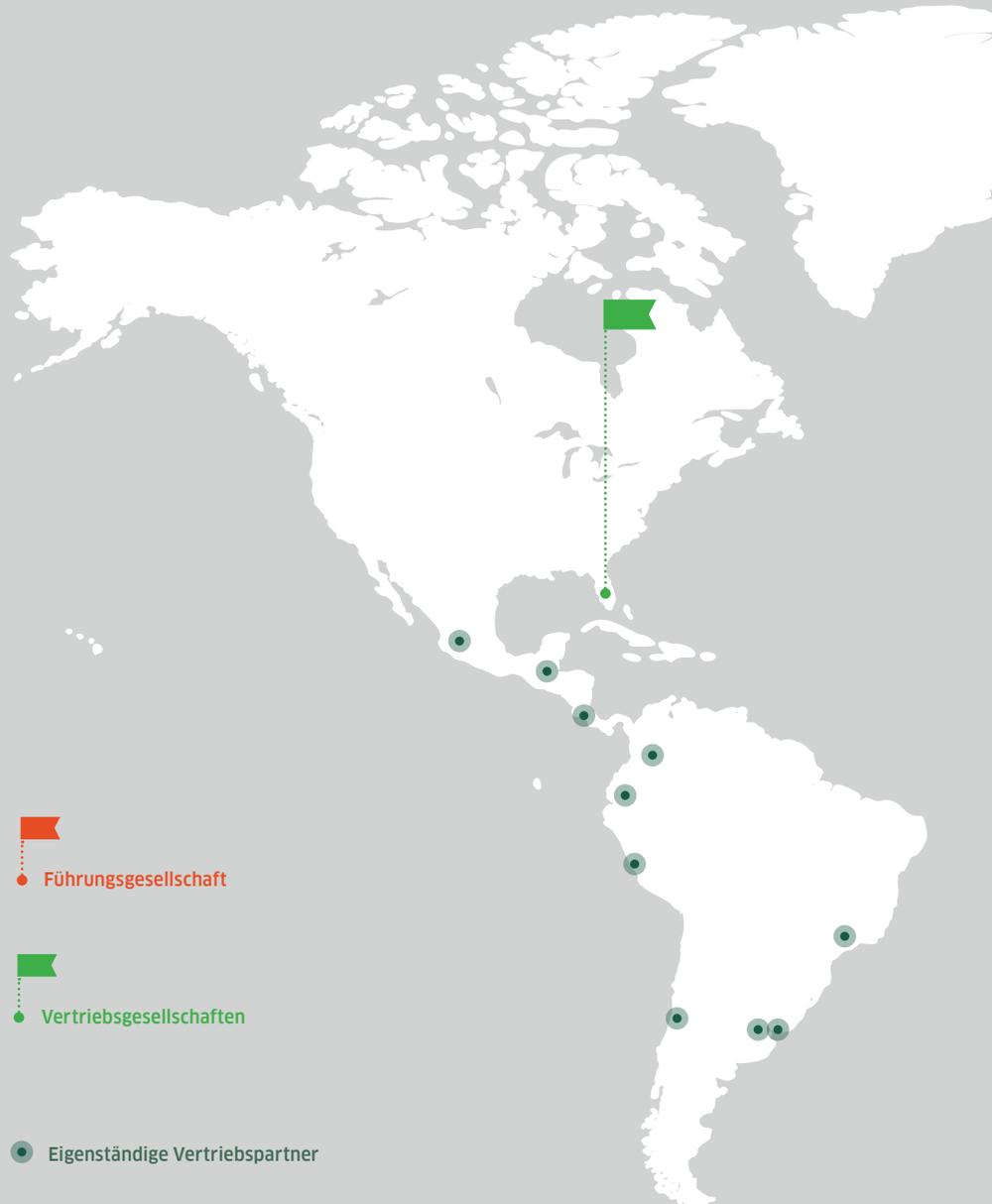
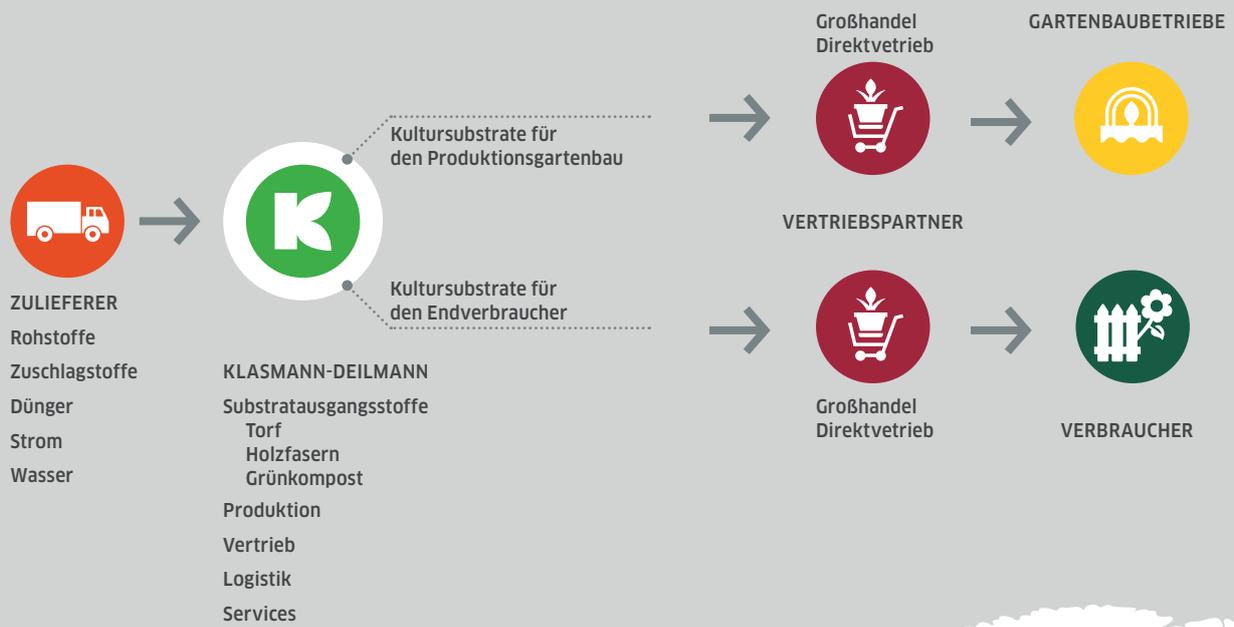
In vielen Ländern hat der Produktionsgartenbau ein Höchstmaß an Industrialisierung erreicht. Computergesteuerte Bewässerungs- und Düngungsprogramme, automatische Topfmaschinen, Pikierroboter, klimatisierte Gewächshäuser und Just-in-time-Produktion prägen die Produktionsabläufe in modernen Gartenbaubetrieben. Viele Betriebe haben sich spezialisiert, so z. B. auf eine Pflanzenart oder eine bestimmte Kulturphase wie die Jungpflanzenanzucht.



Die Vielfalt unserer Substrate hat ihren Ursprung in der Unterschiedlichkeit der Gartenbaubetriebe. Deren Bandbreite reicht von kleinen Spezialbetrieben für exotische Kulturen, ökologisch produzierenden Betrieben für Bio-Topfkräuter über Baumschulen und die Anlage von Golfplätzen bis hin zur großflächigen Produktion. Neben dem Saatgut, dem Steckling oder der Jungpflanze, neben der technischen Ausstattung und dem Kulturverfahren spielen unsere Substrate die entscheidende Rolle im Gartenbaubetrieb. Sie sorgen dafür, dass die Produktionsmittel reibungslos miteinander funktionieren und die Pflanzen sich optimal entwickeln.

Unser wichtigstes Marktsegment ist der Produktionsgartenbau, den wir mit gebrauchsfertigen Kultursubstraten beliefern. Unsere Endkunden sind Gartenbaubetriebe in der ganzen Welt. Darüber hinaus ist ein relativ kleiner Anteil unserer Substrate für den Konsumentenbereich bestimmt. Als Zulieferer sind wir wesentlicher Teil der stofflichen Wertschöpfungskette im Produktionsgartenbau. Darin eingebettet sind unsere Beratungs- und Servicedienstleistungen sowie unser Innovationsmanagement.

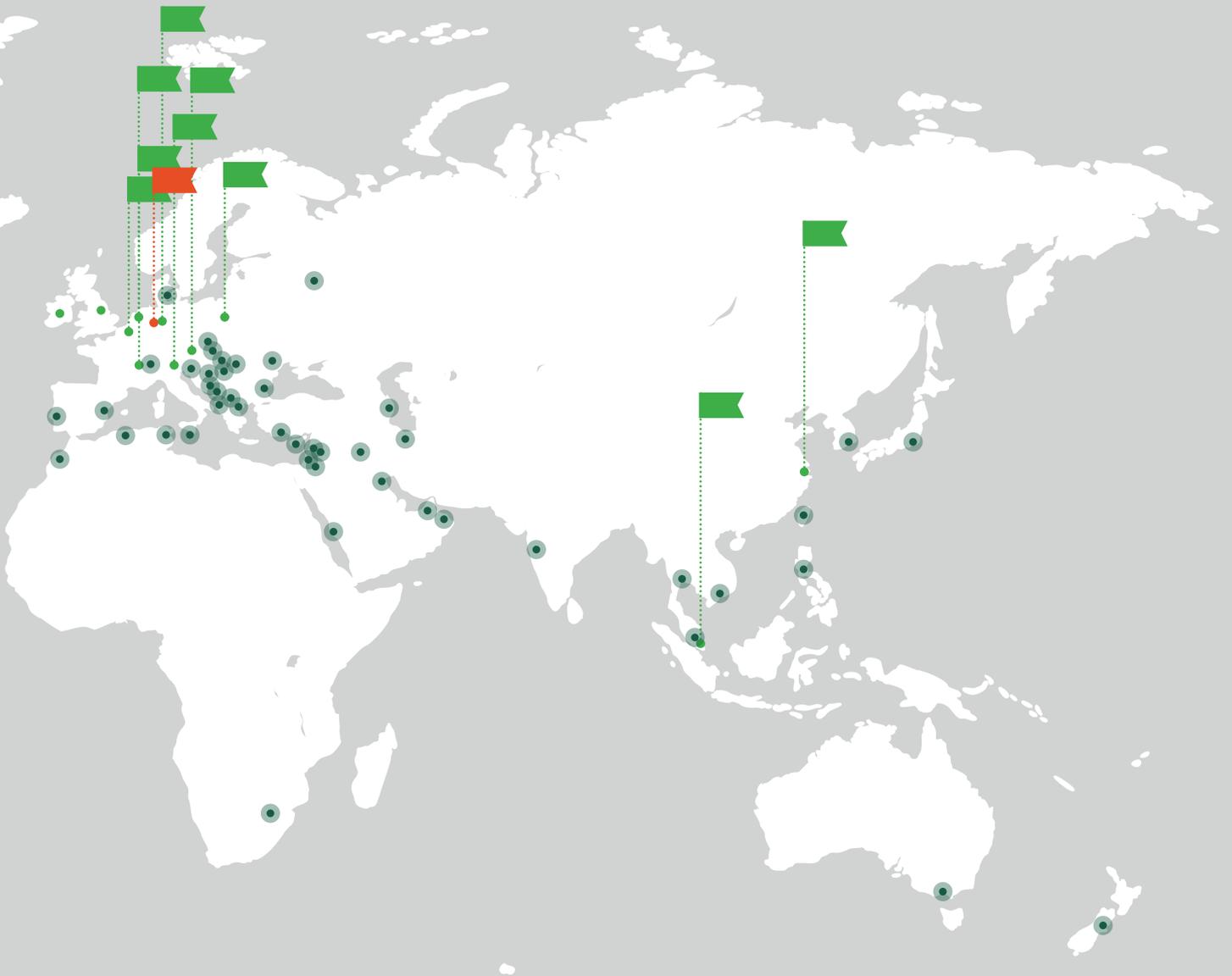
Unsere Wertschöpfungskette im Produktionsgartenbau





Internationale Vertriebsstruktur

Unser Vertrieb von Kultursubstraten erstreckte sich im Berichtsjahr auf weltweit über 70 Länder. In einem Großteil der Märkte beliefern wir konzernunabhängige Vertriebspartner, mit denen langfristige Verträge bestehen und die den Vertrieb vor Ort exklusiv verantworten. In zentralen Absatzmärkten sind unsere eigenen Tochtergesellschaften für den Vertrieb bzw. die Betreuung der Vertriebspartner zuständig.





04

NACHWACHSENDE ROHSTOFFE

In mehr als einhundert Jahren haben wir ein einzigartiges Know-how in der Bewirtschaftung großer Flächen und in der Nutzung von Biomasse erworben. Unsere Erfahrung übertragen wir auch auf Wirtschaftszweige außerhalb des Gartenbaus. Als Anbieter erneuerbarer Energien und nachwachsender Rohstoffe sind wir bereits gut aufgestellt und bauen diesen Geschäftsbereich konsequent aus. Insbesondere im Baltikum verfügen wir über umfangreiche Flächen zur Anpflanzung und Bewirtschaftung von „Kurzumtriebsplantagen“ (KUP). Einen Vorteil im Sinne der Nachhaltigkeit ziehen unsere Energieträger vor allem aus der Vermeidung fossiler Brennstoffe.

Holz als umweltfreundlicher Energieträger

Vor dem Hintergrund des Klimawandels nimmt die Bedeutung alternativer Energieträger zu, die zukünftig zu einem ausgewogenen und verlässlichen Gesamtmix verschiedener Energiequellen beitragen werden. Ziel ist es, Strom und Wärme bereitzustellen. Nachhaltige Rohstoffe (NawaRo) wie z. B. Holz sind in diesem Zusammenhang bereits fest etabliert.

Im Gegensatz zu den fossilen Brennstoffen Erdöl, Erdgas und Kohle, die als Ressource endlich sind, stehen nachwachsende Rohstoffe in bestimmten Zyklen immer wieder neu als Rohstoff zur Verfügung. Ihre gute Klimabilanz bei der Energiegewinnung resultiert dabei

- aus dem Maße, in dem fossile Brennstoffe ersetzt werden
- aus dem grundsätzlich klimaneutralen Kreislauf der Freisetzung von CO₂ bei der energetischen Verwertung und der erneuten Bindung von Kohlenstoff durch die Photosynthese während des Wachstums sowie
- aus der Tatsache, dass in diesem Zusammenhang hochmoderne und energieeffiziente Technik z. B. in Heizkraftwerken eingesetzt wird

Zu den besonders gefragten nachwachsenden Rohstoffen zählen Reststoffe der Forstwirtschaft und der Holzindustrie, die als biogene Festbrennstoffe in Form von Holzhackschnitzeln in Biomasseheizkraftwerken verwertet werden. Auch wir wollen die hier bestehenden Chancen zukünftig verstärkt nutzen und haben im Jahr 2016 erstmals nennenswerte Serviceleistungen im Rahmen naturnaher Waldwirtschaft umgesetzt.

Von zunehmender Bedeutung im Bereich der nachwachsenden Rohstoffe sind aber vor allem unsere Kurzumtriebsplantagen, in denen wir schnell wachsende Baumarten, meist Weiden oder Pappeln, kultivieren. Wir pflanzen Stecklinge, deren Holzaufwuchs wir nach drei bis vier Jahren ernten und einer energetischen Nutzung zuführen. Über einen Zeitraum von mindestens

zwanzig Jahren wiederholen sich Wachstum und Ernte in weiteren Zyklen von drei bis vier Jahren. Im Vergleich zu anderen Energiepflanzen, wie z. B. Mais, ist das Verhältnis von Aufwand und Ertrag bei KUP besonders positiv.

Bei der Anlage und Bewirtschaftung von KUP-Flächen achten wir auf

- den Erhalt des Natur- und Wasserhaushaltes
- den Erhalt der biologischen Vielfalt und des Landschaftsbildes
- eine Risikominimierung hinsichtlich des Befalls mit Schädlingen und Krankheiten
- einen Einsatz von Pflanzenschutz- und Düngemittel ausschließlich im Bedarfsfall



Der Anbau nachwachsender Rohstoffe zur energetischen Nutzung steht hinsichtlich des Bedarfs an Flächen grundsätzlich in Konkurrenz zur Infrastruktur- und Siedlungsentwicklung sowie zur landwirtschaftlichen Nahrungsmittelproduktion. Deshalb tragen wir dazu bei, dass die vorhandenen Agrarflächen effektiv genutzt werden und ein gleichberechtigtes Nebeneinander zwischen den Interessen hergestellt wird. Eine weitere Herausforderung besteht darin, die Landnutzung in Einklang mit Umweltschutz und Biodiversität zu bringen. Hieraus ergeben sich aber besondere Chancen zur Nutzung von Synergien. Ausgleichs- und Ersatzmaßnahmen können z. B. sinnvoll mit der Erzeugung von holziger Biomasse kombiniert werden, so dass eine Extensivierung von stark beanspruchten landwirtschaftlichen Flächen bei gleichzeitiger

Bedarfsbefriedigung energetischer Nachfrage begünstigt wird.

Einwände gegen Kurzumtriebsplantagen beziehen sich auf die scheinbare Nähe zur landwirtschaftlichen Monokultur, die die natürliche Nähe zum Forst ersetzt. Referenzszenario für KUP ist allerdings nicht der gewachsene Wald, sondern der Maisacker als vergleichbare Wirtschaftsfläche. Werden beide in Relation gesetzt, überwiegen die Vorteile von KUP: Die meisten Agrarflächen werden zweimal im Jahr bearbeitet, KUP-Flächen hingegen nur alle drei Jahre. Über den Gesamtzyklus von 21 Jahren hinweg wird eine KUP lediglich einmal mit Herbiziden behandelt. Überdies erfährt eine bislang kommerziell genutzte landwirtschaftliche Fläche durch die Anlage von KUP eine ökologische Aufwertung. So kommt es u. a. durch

eine unterlassene Bodenbearbeitung zu Humusaufbau im Boden, durch eine permanente Bodenbedeckung wird Erosion erheblich vermindert und die dauerhafte Bodendurchwurzelung führt zu einer verbesserten Infiltrationsleistung und Wasserspeicherfähigkeit des Bodens. Aufgrund des Zuwachses an Holz sowie Humus gelten KUP überdies als Kohlenstoffsinken, während die konventionelle Landwirtschaft Kohlenstoff emittiert. Auch in Zukunft werden wir wissenschaftlich fundierte Einwände und Würdigungen im Zusammenhang mit Kurzumtriebsplantagen kontinuierlich verfolgen und beurteilen.



In der Summe schätzen und nutzen wir Kurzumtriebsplantagen als moderne, verantwortungsvolle Art der Flächenbewirtschaftung und Gewinnung von Energieträgern. KUP entspricht aufgrund der ökologischen, ökonomischen und sozialen Konstanten den Kriterien der Nachhaltigkeit.

Unser Engagement in diesem Bereich geht zurück auf Überlegungen zur langfristigen Weiterentwicklung unseres Unternehmens vor etwa zehn Jahren. Der Wunsch nach einer erfolversprechenden Diversifizierung sowie auf Nachhaltigkeit ausgerichteten Strategie bezog sich zunächst auf unser Kerngeschäft im Produktionsgartenbau. Angesichts unserer Kompetenzen in der Bewirtschaftung großer Flächen und in der Verwertung von Biomasse identifizierten wir das Segment der erneuerbaren Energien und nachwachsenden Rohstoffe aber schnell als geeigneten zusätzlichen Geschäftsbereich.

Der zügig umgesetzte Einstieg in Deutschland und im Baltikum zeigte

bald, dass wir längerfristig mit unterschiedlichen Geschwindigkeiten agieren müssen. Im Baltikum entwickeln sich unsere Aktivitäten in der Bewirtschaftung von KUP sowie im Vertrieb umweltfreundlicher Brennstoffe sehr erfreulich. In Deutschland hingegen entwickelt sich der Geschäftsbereich deutlich langsamer. Grund hierfür sind zum einen die extrem hohen Kosten für Agrarflächen zur Anpflanzung von KUP. Zum anderen ist eine nachhaltige Bewirtschaftung unserer eigenen ehemaligen Torfgewinnungsflächen aufgrund der geltenden Rechtslage nicht möglich. Da KUP im Gegensatz zur weit verbreiteten Anpflanzung von Energiemais nicht gefördert wird, sind unseren Aktivitäten in Deutschland zurzeit enge Grenzen gesetzt.

Die Projekte, die auf Synergien zwischen den Geschäftsbereichen Energie und Gartenbau zielen, sind nach heutigem Stand unserer Forschungsarbeiten nicht umsetzbar. So können z. B. die mit KUP erzielten Holzrohstoffe aufgrund ihrer physikalischen, chemischen

und biologischen Eigenschaften nicht als Substratausgangsstoff eingesetzt werden. Gleichzeitig konnten wir aber im Zuge der verschiedenen Forschungsprojekte unser Know-how über den Rohstoff Holz deutlich vertiefen. Die Ergebnisse kommen uns sowohl im Energiebereich als auch im Gartenbau zugute.

Unser Ziel ist, schon bis zum Jahr 2020 nennenswerte Erträge im Energiebereich zu erwirtschaften und unsere Positionierung als Anbieter nachhaltiger Produkte auch in diesem Segment deutlich zu verbreitern. Neben dem messbaren wirtschaftlichen Wachstum prüfen wir anhand verschiedener Kennzahlen die zunehmende Bedeutung des Energiebereiches für unsere Unternehmensgruppe. Die im vorliegenden Nachhaltigkeitsbericht veröffentlichte Kennzahl stellt die mit unseren nachwachsenden Rohstoffen ermöglichte Emissionsvermeidung ins Verhältnis zu den durch uns verursachten Treibhausgasen (vgl. dazu 02.4).

Produktion von Biomasse im Baltikum

Seit 2010 verfolgen wir umfangreiche KUP-Projekte im Baltikum. Die Voraussetzungen für die Produktion und den Vertrieb erneuerbarer Energien und nachwachsender Rohstoffe sind hier besonders gut: Der Bedarf an Biomasse für die energetische Nutzung im Baltikum steigt und – verglichen mit Deutschland – sind die wirtschaftlichen Rahmenbedingungen für nachhaltige Energiekonzepte hier wesentlich günstiger.

Neben Holzhackschnitzeln aus KUP spielt auch Energietorf nach wie vor eine Rolle im regionalen Energiemix. Die Nutzung beider Energieträger ist für Litauen und Estland von großer Bedeutung, um sich bei der Erzeugung von Wärme und Strom zu einem möglichst hohen Anteil eigener Ressourcen bedienen zu können und sich auf diese Weise von Erdgas-, Erdöl- und Kohlelieferungen aus dem Ausland unabhängig zu machen.

Im Jahr 2016 erwarben wir in Litauen unter der Maßgabe der Arrondierung

bereits vorhandener Areale zusätzliche landwirtschaftliche Flächen im Umfang von 217 ha. Der für KUP vorgesehene Flächenbestand betrug damit zum Jahresende 3.131 ha. Außerdem wurden erneut KUP-Flächen mit Stecklingen bepflanzt, sodass sich zum Jahresende insgesamt gut 2.400 ha in der aktiven Bewirtschaftung befanden. Die Ernte aus eigenen KUP-Flächen betrug 17.500 m³ Holzhackschnitzel.

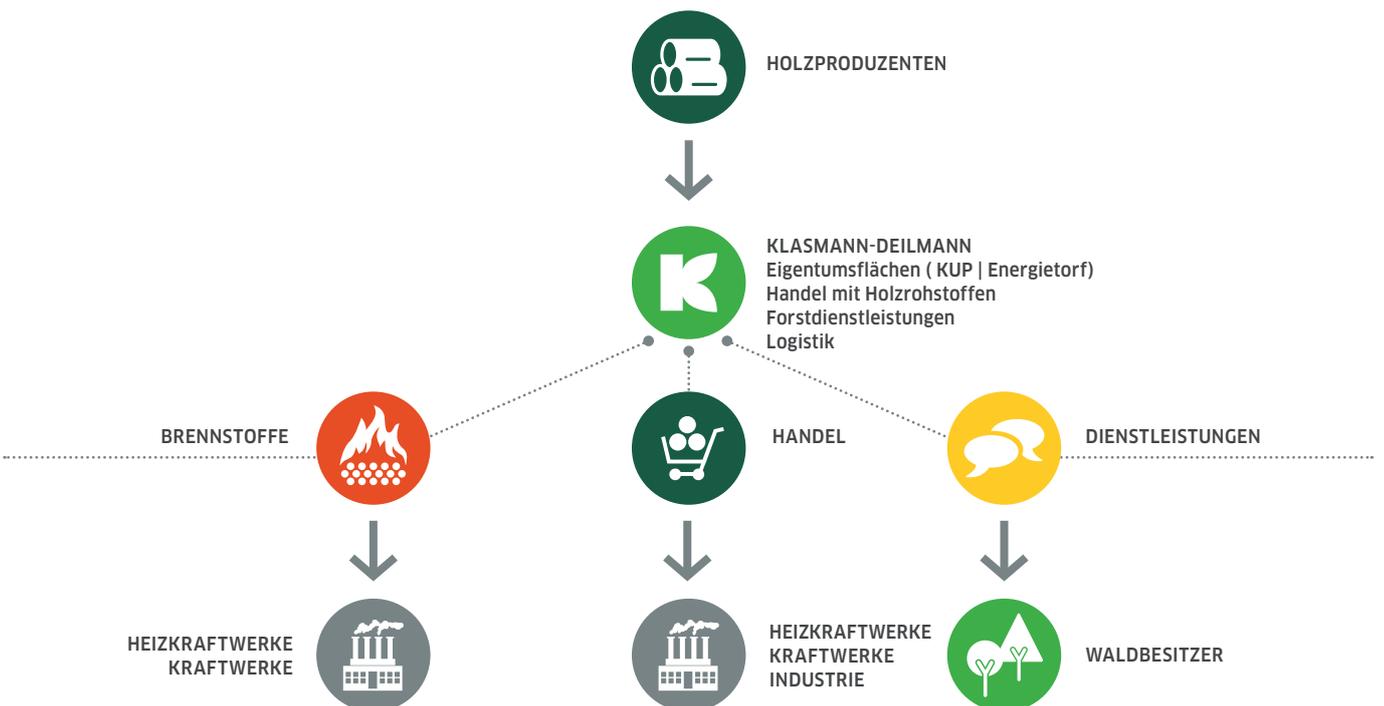
Vermarktet werden die Holzhackschnitzel bzw. Biomasseemischungen aus Holzhackschnitzeln und Energietorf über die litauische UAB Klasmann-Deilmann Bioenergy. Die in 2016 abgesetzten Mengen im Umfang von 160.000 m³ übertrafen die Vorjahresmengen in Höhe von 116.000 m³. Um den Aufwärtstrend auch rohstoffseitig abzusichern, schlossen wir Lieferverträge über zusätzliche Ressourcen.

Darüber hinaus führte die UAB Klasmann-Deilmann Bioenergy zum

ersten Mal Forstdienstleistungen im Rahmen naturnaher Waldwirtschaft durch. Mehrere hundert Hektar wurden beplant, Grenzen festgestellt, Genehmigungen eingeholt und forstliche Infrastruktur projektiert. Das im Anschluss geschlagene Holz wurde aufbereitet und vermarktet.

Im August 2016 übernahm Klasmann-Deilmann drei in Lettland ansässige Unternehmen, die vor Ort zu den führenden Anbietern von Biomasse zählen. Als Handelsunternehmen verfügen sie über langjährige Verbindungen zu den großen Produzenten von Holzhackschnitzeln sowie zu den wesentlichen Abnehmern in den Segmenten der Wärme- und Energiegewinnung. Mit der Akquisition haben wir uns einen signifikanten Marktanteil im lettischen Biomassemarkt gesichert. Vorläufig werden die drei Gesellschaften intern unter dem inoffiziellen Namen „Energy Group“ geführt. Eine Fusion zur „Klasmann-Deilmann Bioenergy SIA“ erfolgt im Jahr 2017.

Unsere Wertschöpfungskette bei den erneuerbaren Energien





05

NATUR- UND KLIMA- SCHUTZ

Durch unsere Maßnahmen zur Wiedervernässung ehemaliger Gewinnungsflächen entstehen zahlreiche Biotope, die dem Natur- und Klimaschutz dauerhaft zur Verfügung stehen. Um die mit der Torfgewinnung verbundenen Emissionen genauer berechnen zu können, haben wir eine wissenschaftliche Studie durchgeführt, deren Ergebnisse wir hier vorstellen und erstmalig in der Berechnung unserer Emissionen nutzen. Darüber hinaus legen wir eine Klimabilanz vor, deren Berechnungsmodell revidiert wurde. Unser Ziel ist, die mit unseren Kultursubstraten verbundenen Emissionen in den nächsten Jahren deutlich zu senken.

05.1

FLÄCHENNUTZUNG

Selbstverpflichtung zum Code of Practice

Beim Umgang mit Torflagerstätten folgt Klasmann-Deilmann dem seit 2009 – freiwillig – geltenden „Code Of Practice“ der früheren „European Peat and Growing Media Association“ (EPAGMA), die seit 2016 durch den europäischen Interessenverband „Growing Media Europe“ fortgeführt wird. Der Code Of Practice (vgl. EPAGMA 2011) fixiert Regeln zur Auswahl von Gewinnungsflächen, zu den Gewinnungsmethoden sowie zur Renaturierung nach Beendigung der Gewinnungsaktivitäten. Zur Selbstverpflichtung zählen u. a.:

- die Einhaltung der vor Ort geltenden Rechtsvorschriften
- die ausschließliche Nutzung von bereits entwässerten bzw. degenerierten Moorkörpern
- die Minimierung von Staub- und Geräuschemissionen
- die Vermeidung von Bodenschadstoffen und die umweltgerechte Entsorgung von Abfällen
- die Regulierung der Selbsterhitzung von Vorratsmieten
- die Einbeziehung der Bevölkerung vor Ort in den Gesamtprozess sowie die Möglichkeit zum Feedback von Interessengruppen
- die Wahrung der biologischen Vielfalt und der Ökosystemfunktionen während der Folgenutzung nach Beendigung der Rohstoffgewinnung
- die verantwortungsvolle Bewirtschaftung der Gewinnungsflächen einschließlich Betriebssystemen mit Risikobewertung von Unfällen, Emissionen und Gesundheitsaspekten sowie Schulungen zum sicheren Arbeiten.

Auf internationaler Ebene entsprechen unser Flächenmanagement sowie unsere Rohstoffgewinnung den Grundsätzen des „Responsible Peatland Management“ der „International Peatland Society“ (IPS, vgl. INTERNATIONAL PEATLAND SOCIETY 2010).



RPP-zertifizierte Gewinnungsflächen

Das europäische Zertifizierungssystem „Responsibly Produced Peat“ (RPP) wurde im Jahr 2013 mit der Absicht gegründet:

- natürliche Moore mit einem hohen Wert für den Natur- und Klimaschutz unberührt zu lassen und dauerhaft zu erhalten
- die langfristige Verfügbarkeit von Torf als wertvollem Substratausgangsstoff zu gewährleisten
- die Rohstoffgewinnung auf degenerierten Moorflächen zu beschleunigen, um möglichst frühzeitig mit der Renaturierung beginnen zu können

RPP folgt dem Anspruch, auf möglichst hohem Niveau immer wieder einen praktikablen Ausgleich der Interessen seitens der Substratbranche sowie des Natur- und Klimaschutzes zu erreichen. Ziel ist es, das RPP-Label als hohen, verlässlichen und anerkannten Umweltstandard ähnlich PEFC und FSC zu etablieren.

Vor diesem Hintergrund beabsichtigen wir eine RPP-Zertifizierung für alle unsere Gewinnungsflächen und engagieren uns bei der Weiterentwicklung des Systems. So befürworten wir eine Einbeziehung weiterer wichtiger Substratausgangsstoffe in das RPP-Managementsystem, um zukünftig auch deren ökologischen Fußabdruck bewerten zu können.

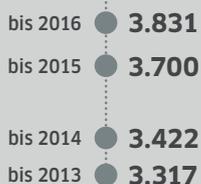
Im Jahr 2016 verlieh uns RPP die ersten Zertifizierungen für eine Reihe unserer Flächen in Deutschland und Litauen. Weitere Fortschritte weist RPP auf ihrer Website aus (vgl. RPP 2017).



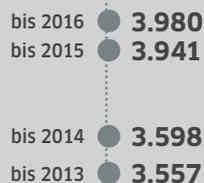
Maßnahmen nach Beendigung der Torfgewinnung

In Abhängigkeit von der genutzten Methode kann die Torfgewinnung auf der einzelnen Fläche mehrere Jahrzehnte dauern. Nach Beendigung der Rohstoffgewinnung verbleibt auf den Flächen mindestens die gesetzlich vorgeschriebene Resttorfmächtigkeit. Für die anschließende Folgenutzung gibt es grundsätzlich vier verschiedene Optionen. Welche davon im Einzelfall umgesetzt wird, legen die zuständigen Behörden bereits vor Beginn der Rohstoffgewinnung in den Genehmigungsdokumenten fest.

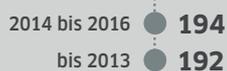
Wiedervernässung (Fläche in ha)



Landwirtschaftliche Folgenutzung (Fläche in ha)



Aufforstung (Fläche in ha)



Folgenutzungsflächen insgesamt (Fläche in ha)





Die wichtigste Art der Folgenutzung in Deutschland ist die Wiedervernässung. Ihr Ziel ist es, Torfmoose (Sphagnum) und andere für das Moor charakteristische Pflanzen wie das Wollgras anzusiedeln. In den wiedervernässten Flächen werden durch Wasseranstau die früheren hydrologischen Gegebenheiten wiederhergestellt, die eine moorähnliche Vegetation (Renaturierung) oder gar moortypische Vegetation (Regeneration) aufweisen und zu CO₂-Senken werden können, wenn der Torfkörper wieder zu wachsen beginnt. Somit kann eine wiedervernässte Fläche zur moortypischen Biodiversität – in diesem Falle also zur Vielfalt der Ökosysteme – beitragen und erneut landschaftsprägend werden.

Aufgrund unterschiedlicher geologischer und hydrologischer Gegebenheiten können nach Beendigung des Torfabbaus aber nicht alle Flächen auf diese Weise renaturiert werden. Stattdessen werden ehemalige Abbauflächen zum Teil aufgeforstet oder für die landwirtschaftliche Folgenutzung hergerichtet. In einigen Fällen werden auch Pufferzonen zwischen unterschiedlich genutzten Flächen eingerichtet und der natürlichen Sukzession überlassen.

Die Verantwortung zur Durchführung der Maßnahmen liegt in der Regel bei Klasmann-Deilmann. Regelmäßige Erfolgskontrollen zu den durchgeführten Maßnahmen erfolgen über

einen mehrjährigen Zeitraum durch die zuständigen Behörden und – in Übereinstimmung mit den Selbstverpflichtungen des Code of Practice – durch Klasmann-Deilmann. In einzelnen Fällen gehen unsere Nachnutzungsprojekte auch über die behördlichen Vorgaben hinaus – nicht zuletzt, um neue Erkenntnisse hinsichtlich der Renaturierung in die Praxis umzusetzen.

Im Rahmen unserer Digitalisierungsprojekte haben wir in den letzten Jahren auch unsere Flächen neu berechnet. Aus der verbesserten Datenlage ergibt sich, dass wir seit 1960 insgesamt 8.005 ha wiedervernässt, aufgeforstet oder der landwirtschaftlichen Nachnutzung bereitgestellt haben.

Renaturierungsmaßnahmen in Irland und im Baltikum

Im Jahr 2016 haben wir in Litauen erstmalig eine ehemalige Gewinnungsfläche im Umfang von 37 ha wiedervernässt und an den Staat zurückgegeben. Auch an anderen Standorten im Baltikum sowie in Irland werden erste Projekte zur Wiederherrichtung ehemaliger Abbauflächen vorbereitet. Hier werden wir versuchen, innovative Ansätze zur Renaturierung umzusetzen, die unter

Umwelt- und Klimaschutzaspekten zusätzliche Vorteile bieten – wie z. B. das Sphagnum Farming. Gleichzeitig passen wir uns dabei an lokale Gegebenheiten und die jeweils geltende Rechtsprechung an. Unsere verantwortlichen Tochtergesellschaften vor Ort stehen dazu im engen Austausch mit den zuständigen Behörden.



Projekt zur Torfmooskultivierung

In enger Kooperation mit der Universität Hannover und dem Thünen-Institut Braunschweig läuft seit dem Sommer 2015 ein umfangreiches Projekt zum sog. „Sphagnum Farming“. Bis Ende 2016 wurden insgesamt 10 ha ehemaliger Gewinnungsflächen für den Anbau von Torfmoosen auf Schwarztorf hergerichtet. Die für das Vorhaben notwendigen Bulten-Torfmoose wurden aus naturnahen Moorflächen entnommen und anschließend auf den bereits wiedervernässten bzw. zur Wiedervernässung vorgesehenen Flächen ausgebracht. Hierfür holten wir umfangreiche Genehmigungen der zuständigen Behörden ein, um sicherzustellen, dass das Projekt höchsten Umweltstandards entspricht.

Ziel des mit Mitteln des Landes Niedersachsen geförderten Projektes ist es, ein konditioniertes, reproduzierbares Wachstum von Torfmoosen zu erreichen. Diese könnten zukünftig vorrangig bei der Renaturierung ehemaliger Torfgewinnungsflächen eingesetzt werden, sofern die damit verbundenen

hohen Kosten angemessen aufgeteilt werden. Zu diesem Zweck entsteht nun auf einem Teil der Flächen eine „Sphagnum-Bank“ als Torfmoosreservoir für zukünftige Renaturierungsflächen. Der andere Teil der Flächen dient als Labor, in dem das Biomassenwachstum und die Resistenz der verschiedenen kultivierten Torfmoose getestet werden. Mögliche Veränderungen der Biodiversität und die Entwicklung von Treibhausgasemissionen werden durch die Universität Hannover und das Thünen-Institut Braunschweig wissenschaftlich untersucht. Parallel dazu findet ein kontinuierlicher Austausch mit dem kanadischen Torfverband statt, der ähnliche Projekte verfolgt. Überdies ist die International Peatland Society (IPS) eingebunden, die die Ergebnisse solcher Vorhaben bündelt und wissenschaftlich weiter untersucht.

Das ursprüngliche Projektziel, einen nachwachsenden Rohstoff für die Substratherstellung zu entwickeln, werden wir ab 2017 zunächst nicht weiter vorantreiben. Zwar haben Versuche

inzwischen die durchaus gute Eignung von Torfmoosen als Substratausgangsstoff bestätigt. Jedoch müssen in diesem Zusammenhang erst weitere wesentliche Fragestellungen nach

- der notwendigen Steigerung der Ernteerträge
- der Verfügbarkeit der notwendigen großen Flächen
- der Hygienisierung der geernteten Rohstoffe und
- der Wirtschaftlichkeit und der Förderungsfähigkeit

geklärt werden. Zurzeit gehen wir davon aus, dass Torfmooskultivierung bis auf weiteres nicht dazu beitragen wird, in einem nennenswerten Umfang alternative Substratausgangsstoffe bereitzustellen. Gleichzeitig verfolgen wir eine Reihe anderer Optionen für eine wirtschaftliche und den Kriterien der Nachhaltigkeit entsprechenden Nutzung von Torfmoosen.



05.2

EMISSIONEN AUS DER TORFGEWINNUNG

Die Diskussion über die Emissionen aus der Gewinnung und Nutzung von Torf überlagerte in den vergangenen zehn Jahren die seit den 1970er Jahren geführte naturschutzbezogene Debatte über den Erhalt von Mooren. Fachleute sind sich darin einig, dass Torfgewinnung und -nutzung für gartenbauliche Zwecke nennenswerte Emissionen verursachen. Wissenschaftlich fundierte Kenntnisse dazu lagen bislang jedoch hauptsächlich aus Messungen in natürlichen, landwirtschaftlich genutzten oder renaturierten Moorflächen vor. Direkte Treibhausgasmessungen auf aktiven Torfgewinnungsflächen fanden bis vor kurzem nicht statt. Aussagen zur Klimawirksamkeit von Torfabbauf Flächen mussten daher aus den Ergebnissen von Messungen auf anders genutzten Moorkörpern und aus Modellannahmen abgeleitet werden. Auch unsere in den letzten Jahren veröffentlichten Klimabilanzen basierten auf Annahmen, die bestmöglich aus den verfügbaren Studien hergeleitet wurden.

Eigene Messungen

Vor diesem Hintergrund initiierten wir eine Studie zu den Emissionen aus der Torfgewinnung und führten zwischen Februar 2015 und Februar 2017 Treibhausgasmessungen auf unseren Weißtorf- und Schwarztorfgewinnungsflächen durch. Ziel war es, die vorhandene Lücke in der wissenschaftlichen Betrachtung zu schließen und verlässliche Aussagen über Emissionen aus der Torfgewinnung und -nutzung treffen zu können. Als Partner bei den Messkampagnen und der Bilanzerstellung stand uns die Meo Carbon Solutions GmbH, Köln, zur Seite. Nach Ablauf der ersten zwölf Monate sowie nach Beendigung

und Auswertung des Gesamtprojektes erörterten wir unser Vorgehen und die Ergebnisse mit Fachleuten von Meo, dem Leibniz-Zentrum für Agrarlandschaftsforschung (ZALF), Müncheberg, dem Landesamt für Bergbau, Energie und Geologie (LBEG), Hannover, dem Geo-Forschungszentrum (GFZ), Potsdam, und dem Institut für Weltwirtschaft (IfW), Kiel. Dabei wurde bestätigt, dass die Messungen und Bilanzen des Projektes zu validen Ergebnissen führten und mit Beendigung des zweiten Messjahres auch wissenschaftlichen Kriterien entsprechen.

Versuchsaufbau

Zur Ermittlung kumulierter Treibhausgasbilanzen für die Spurengase Kohlendioxid (CO₂), Methan (CH₄) und Lachgas (N₂O) nutzten wir die Haubennmessmethodik, die in der BMBF-Studie „Klimaschutz durch Moorschutz“ genutzt wurde (vgl. DRÖSLER 2011) und auch in weiteren wissenschaftlichen Studien sowie Treibhausgasmessungen Anwendung findet. Die Messungen mit zwei manuellen Haubensätzen fanden auf einer Schwarztorfgewinnungsfläche in Deutschland sowie auf einer Weißtorfgewinnungsfläche in Litauen statt. Die Auswahl der Standorte wurde so getroffen, dass die Ergebnisse möglichst repräsentativ die Unternehmenssituation hinsichtlich Torfqualität,

klimatischen Bedingungen etc. widerspiegeln. Die THG-Messungen wurden weitgehend im 14-tägigen Rhythmus auf jeweils fünf räumlichen Wiederholungsplots durchgeführt. Für die CO₂-Messungen stand je ein Haubenset, bestehend aus einer lichtundurchlässigen und einer lichtdurchlässigen Haube, zur Verfügung. Die Messungen erfolgten vor Ort mit einem LI-820 Infrarot-Gas-Analyser von Licor. CH₄- und N₂O-Proben wurden entnommen und im Labor am Gaschromatographen ausgewertet. Die in ein kumuliertes Bilanzmodell überführten Ergebnisse bildeten anschließend die Grundlage für die Errechnung durchschnittlicher Emissionswerte aus der Torfgewinnung.



Ergebnisse

Die Berechnung unserer CO₂-Bilanz folgte bislang dem Ansatz aus dem BMBF-Bericht „Klimaschutz durch Moorschutz“, demzufolge die Höhe der Emissionen wesentlich vom jeweiligen Wasserflurabstand abhängt (vgl. DRÖSLER 2011, S. 7-9). Auf dieser Grundlage setzten wir einen durchschnittlichen Emissionswert von 10,73 t CO₂e pro Hektar und Jahr an, um die Emissionen aus Torf und Substraten zu errechnen.

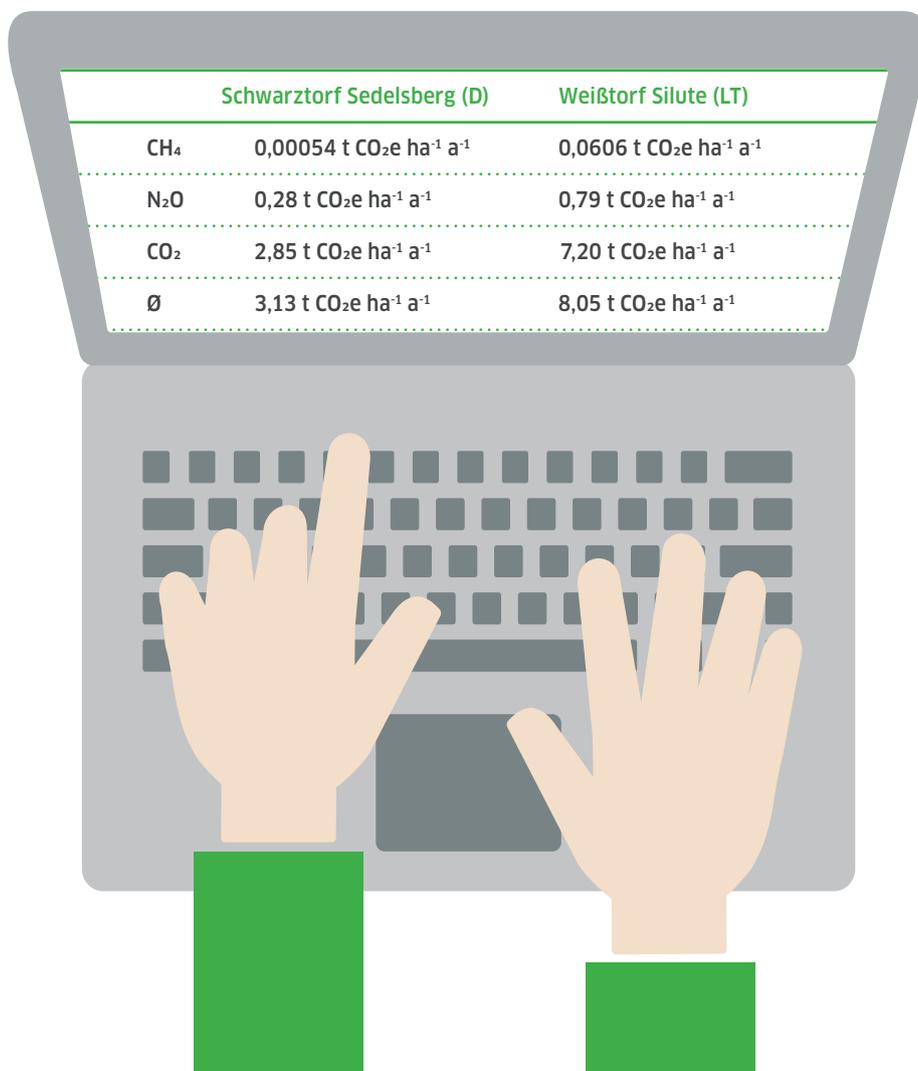
Auf Basis der Ergebnisse unserer Emissionsmessungen ergibt sich jedoch ein anderes Bild. Die

durchschnittlichen Emissionen in CO₂e ha⁻¹ a⁻¹ liegen demnach deutlich unterhalb der bisherigen Annahmen. Auf der Gewinnungsfläche für Schwarztorf in Deutschland wurden durchschnittliche Emissionen in Höhe von 3,13 t CO₂e ha⁻¹ a⁻¹ ermittelt. Auf der Weißtorfgewinnungsfläche in Litauen ergaben die Messungen durchschnittliche Emissionen in Höhe von 8,05 t CO₂e ha⁻¹ a⁻¹.

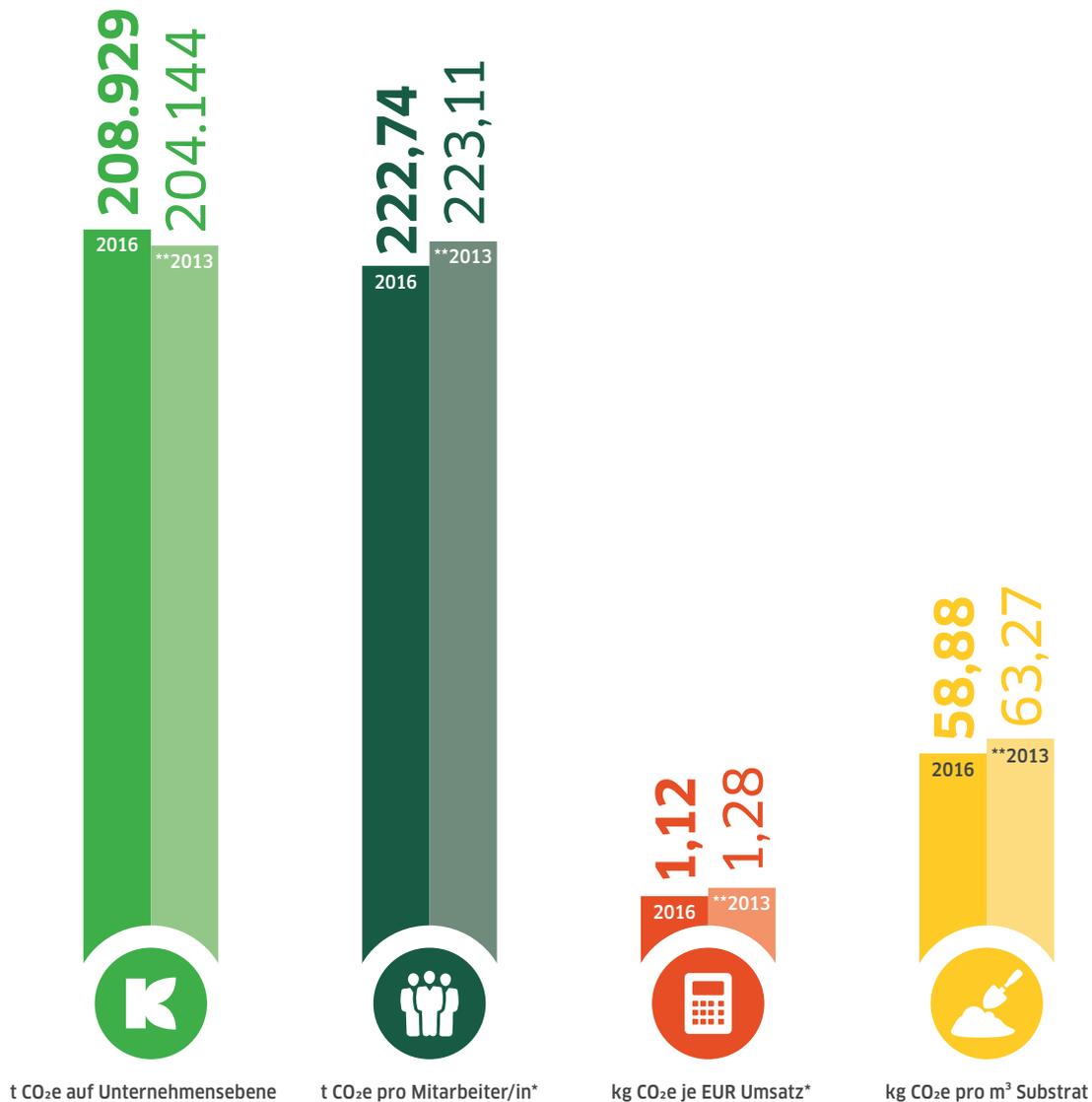
Die Mineralisierung sowohl des Schwarz- als auch des Weißtorfes und die damit verbundenen

THG-Emissionen traten also weniger stark auf als in der bisherigen Treibhausgasbilanzierung angenommen. Daraus folgt, dass wir unsere Emissionen aus der Torfgewinnung und -nutzung bislang zu hoch angesetzt hatten. Fortan berechnen wir unsere CO₂-Bilanz auf Basis der niedrigeren Werte aus unserer Studie. Detaillierte Ausführungen zu der Studie werden im Jahr 2018 in einschlägigen Fachmedien publiziert.

Bilanzergebnisse auf Basis von 24 Monaten direkter THG-Messungen



Emissionen in CO₂e



05.3 KLIMABILANZ 2016

Zu den in der 21. UN-Klimakonferenz „COP21“ in Paris vereinbarten Klimaschutzzielen gehört eine Beschränkung der Erderwärmung um möglichst maximal 1,5 °C gegenüber dem vorindustriellen Zeitalter. Die Berechnung unserer Klimabilanzen 2013, 2014 und 2015 ermöglichte eine erste Einschätzung der Verantwortung, die unser Unternehmen in diesem Kontext trägt. Die Klimabilanz 2016 basiert nun auf einer weiter geschärften Datengrundlage.

* Angaben nicht durch SGS verifiziert | ** revidierte Angaben aus Nachhaltigkeitsbericht 2013, ohne Emissionen der Vertriebsgesellschaften



In den vergangenen Jahren haben wir verstärkt in die Digitalisierung der unternehmerischen Prozesse sowie in die Erfassung und Auswertung von Daten investiert. Überdies wurde unsere Studie zur Ermittlung von Emissionen aus der Torfgewinnung mit der Bereitstellung verlässlicher Emissionsfaktoren erfolgreich abgeschlossen. Dies versetzt uns in die Lage, die Berechnungsgrundlagen unserer Klimabilanz weiter zu verbessern und überdies die eigentliche Kalkulation erneut zu präzisieren. Vor diesem Hintergrund haben wir unsere Klimabilanz 2016 auf ein revidiertes Berechnungsmodell aufgesetzt und auf dieser Grundlage auch die Kalkulation der Klimabilanz für das Basisjahr 2013 aktualisiert.

Errechnet wurde unsere CO₂-Bilanz auf Unternehmens- und Produktebene durch die Meo Carbon Solutions GmbH (Köln). Die SGS United Kingdom Ltd. (Cheshire, UK) prüfte und verifizierte die CO₂-Bilanz hinsichtlich ihrer Annahmen, Funktion und inneren Logik nach ISO 14064-1 bei einem „limited level of assurance“. Gegenstand der in diesem Kontext durchgeführten internen und externen Audits war auch das mit der Datenerhebung verbundene Qualitätsmanagement. Zu diesem Zwecke haben wir die zuständigen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter aus den verschiedenen Unternehmensbereichen erneut eingehend geschult.

Unter Berücksichtigung aller klimarelevanten Faktoren der

Wertschöpfungskette „von der Rohstoffgewinnung bis zum Werkstor plus Transporte“ weist unsere Klimabilanz auf Unternehmensebene für das Jahr 2016 in CO₂-Äquivalente (CO₂e) umgerechnete Emissionen in Höhe von 208.929 t CO₂e aus (Basisjahr 2013: 204.144 t CO₂e). Bei einem Jahresumsatz von 185,6 Mio. EUR und durchschnittlich 938 Mitarbeitern/innen (fte) ergeben sich für das Berichtsjahr 1,12 kg CO₂e je EUR Umsatz* bzw. 222,74 t CO₂e je Mitarbeiter/in*. Aus der Gesamtmenge verkaufter Kultursubstrate und Rohstoffe in Höhe von 3,549 Mio. m³ ergibt sich eine CO₂-Bilanz pro Kubikmeter Substrat von durchschnittlich 58,88 kg CO₂e m³.*

Kommentar zur CO₂-Bilanz 2016

Basisjahr zur Kalkulation unserer CO₂-Bilanz ist das Jahr 2013. Die CO₂-Bilanz auf Unternehmensebene umfasst sämtliche Emissionen, die innerhalb der Systemgrenze „cradle to gate plus Transporte zum Kunden“ anfallen. Den Bereich Logistik berücksichtigen wir, da er für unser Unternehmen eine nennenswerte Umsatzgröße darstellt. Die Phase des sog. „End of life“ wird nicht in die CO₂-Bilanz einbezogen. Damit erfolgt eine Abgrenzung der

Emissionen, die unserem Unternehmen zugerechnet werden, von den Emissionen, die nachfolgenden Nutzern zugerechnet werden, so z.B. Gartenbaubetrieben oder Konsumenten. Uns ist bewusst, dass damit ein nennenswerter Anteil der Treibhausgase nicht in unsere Klimabilanz übernommen wird. Hintergrund unserer Entscheidung für diese Vorgehensweise ist die Annahme, dass ein Substrathersteller ebenso wenig für die Art und Weise

des Gebrauchs eines Produktes durch den Kunden verantwortlich ist, wie auch ein Erdölproduzent nicht für den individuellen Benzinverbrauch eines Autofahrers verantwortlich gemacht werden kann. Auf Produktebene hingegen werden beide Bilanzen – mit und ohne Endnutzung – ausgewiesen, um beispielsweise einem Gartenbaubetrieb eine verlässliche Information zur Berechnung einer eigenen CO₂-Bilanz an die Hand zu geben.

Neuberechnung der Klimabilanz

Aufgrund der verbesserten Datenbasis haben wir die Berechnungsgrundlagen für unsere Klimabilanz an folgenden Punkten angepasst:

Zusätzliche Emissionen

- Das unternehmerische Wachstum mit steigenden Produktions- und Absatzmengen sowie der Ausweitung unserer Aktivitäten im Bereich nachwachsender Rohstoffe führt zu einer Zunahme von Emissionen.
 - Bislang wurde nur die Trockenroh-dichte unserer Schwarztorfe und Weißtorfe in die internen Rohstofftransporte eingerechnet.
- Das revidierte Berechnungsmodell berücksichtigt nun auch die entsprechenden Wassergehalte.
- Die verbesserte Datenerfassung in den Produktionsstandorten führte zu einer Korrektur der Angaben zu den dort verarbeiteten volumenbildenden Ausgangsstoffen.
 - Rohstofflieferungen eines mit uns vertraglich verbundenen eigenständigen Produzenten im Baltikum fallen in 2016 erstmalig an und werden vollumfänglich in unsere CO₂-Bilanz eingerechnet.
- Im Rahmen einer in Litauen genehmigten Zwischennutzung einer ehemaligen Gewinnungsfläche als Kurzumtriebsplantage (KUP) entstehen seit 2016 zusätzliche Emissionen durch die Bewirtschaftung.
 - Detaillierter berücksichtigt werden nunmehr die Emissionen aus den Transporten von den Produktionsstätten zu unseren Warenumschlagplätzen im Ausland.

Reduzierte Emissionen

- Die flächenbedingten Emissionen sinken durch die Anwendung der Ergebnisse unserer Studie zu den Emissionen aus der Torfgewinnung.
 - An verschiedenen Standorten wurden Flächen nach Beendigung der Torfgewinnung in die Wiederrichtung überführt oder an die Verpächter zurückgegeben. Parallel dazu begann in geringerem Umfang die Gewinnung auf neuen Flächen. Im Saldo führte das Flächenmanagement zur Senkung unserer Emissionen.
 - Die Berechnung von Emissionen aus unseren Wiedervernässungsflächen wurde angesichts der Ergebnisse aus unseren Emissionsmessungen überprüft. Der mittlere Wasserstand für Wiedervernässungsflächen wurde bisher leicht überschätzt und wird von - 0,05 auf konservativere - 0,08 m korrigiert. Im Zuge der Wiedervernässung verringern sich die Emissionen zunächst nur geringfügig auf 2,25 t CO₂e ha⁻¹ a⁻¹. Nach etwa zehn Jahren erreicht eine wiedervernässte Fläche das Kohlenstoffgleichgewicht. Die Emission von CO₂ und CH₄ wird durch die C-Aufnahme der torfbildenden Vegetation kompensiert. Flächen, deren Wiedervernässung mehr als zehn Jahre zurückliegt, werden deshalb mit einem Emissionsfaktor von 0,1 t CO₂e ha⁻¹ a⁻¹ bewertet.
- Korrigiert wurden die Emissionen aus Rohstoffmengen unserer Handels-sparte, die im Zusammenhang mit Einkauf und Vermarktung irrtümlich doppelt in die Bilanzierung eingeflossen waren.
 - Die spezifischen Volumengewichte der im Baltikum verarbeiteten Torfrohstoffe wurden bislang wie Schwarztorf und damit zu hoch angesetzt. Die nunmehr eingerechneten niedrigeren Gewichte für helle Rohstoffe wirken sich positiv auf die Transportemissionen aus.

Emissionsquellen		2016 in t CO ₂ e	% von Gesamtbilanz	*2013 in t CO ₂ e
01.	Gewinnungsflächen: Referenzszenarien	- 110.124	-52,71	- 135.574
02.	Gewinnungsflächen: Torfgewinnung, Zwischenlagerung	145.785	69,78	157.171
03.	Gewinnungsflächen: Nachnutzungsszenarien	25.273	12,10	45.156
04.	Gewinnungsflächen: Endnutzung 1/100	6.390	3,06	8.346
Gewinnungsflächen: Zwischensumme Emissionen		67.325	32,22	75.099
05.	Energieverbrauch: Gewinnungsflächen	17.739	8,49	18.160
06.	Energieverbrauch: Weitere Standorte	1.966	0,94	1.532
07.	Transport: Rohstoffe intern	18.453	8,83	16.704
08.	Transport: Rohstoffe und Substrate an Endkunden	51.107	24,46	49.055
09.	Drittlieferanten: Torf einschließlich Transport	14.566	6,97	11.753
10.	Drittlieferanten: Verpackungsmaterial	5.401	2,59	4.657
11.	Alternative Substratausgangsstoffe und Zuschlagstoffe einschließlich Transport	30.625	14,66	26.808
12.	Weitere Tätigkeitsfelder (KUP, Forst, Photovoltaik, Holzhackschnitzelheizung)	1.747	0,84	375
CO₂-Bilanz Gesamtunternehmen		208.929	100,00	204.144
Gesamtmenge Substrate, Rohstoffe inkl. Handel (m³)		3.548.594		3.226.356
CO₂-Bilanz je m³ Substrat		58,88 kg CO₂e		63,27 kg CO₂e

Erläuterungen zum Aufbau unserer Klimabilanz

Gewinnungsflächen

- 01 Referenzszenarien:**
Drainierte Moore emittierten bereits klimarelevante Spurengase in Form von CO₂, N₂O oder CH₄, bevor die Rohstoffgewinnung begann. Auch ohne Torfabbau hätte es – in Abhängigkeit der jeweiligen Nutzungsart – weiterhin Emissionen aus diesen Flächen gegeben. Dieser Argumentation folgend, werden die aus dem zeitbezogenen Referenzszenario stammenden Emissionen aus der CO₂-Bilanz herausgerechnet.
- 02 Torfgewinnung, Zwischenlagerung:**
Aufgeführt sind hier die Emissionen aus unserer Torfgewinnung und -nutzung, so z. B. aus den aktiv bearbeiteten Torfgewinnungsflächen, der Torflagerung in Mieten und den Torfanteilen in Kultursubstraten.

- 03 Nachnutzungsszenarien:**
An dieser Stelle werden Emissionen ausgewiesen, die nach Beendigung der Torfgewinnung – beispielsweise im Rahmen der Renaturierung – entstehen, bevor die Fläche erneut Treibhausgase speichert.

- 04 Endnutzung 1/100:**
Die hier angegebenen Emissionen entstehen beim Verfall von Torf als Rohstoff oder im Substrat. In diesem Zusammenhang rechnen wir Emissionswerte in CO₂-Äquivalente mit einem Klimawirkungspotenzial für die nächsten 100 Jahre um. In die CO₂-Bilanz auf Unternehmensebene wird ein daraus resultierender, aggregierter Durchschnittswert für das aktuelle Berichtsjahr in Höhe von 1 % übernommen. Die während der Nutzung und im End-of-life der Produkte anfallenden Emissionen werden dabei ausgeklammert. Damit erfolgt eine Abgrenzung der Emissionen, die unserem Unternehmen zugerechnet werden, von den Emissionen, die nachfolgenden Nutzern zugerechnet werden, so z. B. Gartenbaubetrieben oder Konsumenten.

Energieverbrauch

- 05 Gewinnungsstandorte:**
Diese Zeile bezieht sich auf die Emissionen unserer Führungsgesellschaft sowie jener Tochtergesellschaften, an die Torfgewinnungsbetriebe angeschlossen sind, und beinhaltet vor allem Diesel-, Heizöl-, Strom-, Erdgas- und Holzhackschnitzelverbräuche.

- 06 Weitere Standorte:**
Zusammengefasst sind hier die Emissionen unserer Produktions- und Vertriebsgesellschaften, die vor allem in den Verwaltungsgebäuden durch Heizöl-, Strom-, Erdgas- und Holzhackschnitzelverbräuche entstehen.



Transport

07 Rohstoffe intern:

Diese Zeile weist die Emissionen aus, die durch die Rohstofftransporte innerhalb der Klasmann-Deilmann-Gruppe entstehen.

08 Rohstoffe und Substrate an Endkunden:

Hier werden die Emissionen angegeben, die durch unsere weltweiten Transporte zum Kunden entstehen. LKW, Container, Schiff und Bahn wurden detailliert einberechnet.

Drittlieferanten

09 Torf einschließlich Transport:

Emissionen aus der Gewinnung und dem Transport von zugekauften Torfrohstoffen werden hier angegeben. Da wir diese Rohstoffe nutzen, werden die Emissionen uns zugerechnet.

10 Verpackungsmaterial:

In dieser Zeile sind die Emissionen zusammengefasst, die aus der Nutzung von Folien, Papier, Pappe und Paletten entstehen.

Weitere Emissionsquellen

11 Alternative Substratausgangsstoffe und Zuschlagstoffe einschließlich Transport:

Die in dieser Zeile ausgewiesenen Emissionen resultieren im Wesentlichen aus der Produktion unserer eigenen alternativen Substratausgangsstoffe TerrAktiv Grünkompost und GreenFibre Holzfasern. Darüber hinaus beinhaltet sie die Emissionen, die bei unseren Lieferanten durch die Produktion und den Transport von Zuschlagstoffen, wie z. B. Dünger und Kalk anfallen. Da wir die Produkte kaufen und nutzen, werden die Emissionen uns zugerechnet.

12 Weitere Tätigkeitsfelder:

Ausgewiesen werden hier die Emissionen, die durch die Errichtung und den Unterhalt von KUP, Forst, Photovoltaik und Holzhackschnitzelheizung entstehen. Darüber hinaus bestehen und betreiben wir keine CO₂-Senken oder -speicher, die in der Klimabilanz berücksichtigt werden müssten.

„Positivbilanz“ 2016

Der Geschäftsbereich der erneuerbaren Energien und nachwachsenden Rohstoffe soll in den kommenden Jahren deutlich ausgebaut werden. Er trägt auch dazu bei, Emissionen zu vermeiden. Aufgrund der Vorgaben zu ISO 14064 werden diese positiven Effekte aber getrennt von der Klimabilanz ausgewiesen. Hintergrund ist vor allem, dass die in diesem Zusammenhang erzeugte Energie zum größten Teil nicht durch Klasmann-Deilmann verbraucht, sondern eingespeist bzw. verkauft wird. Der CO₂-Bilanz für das Jahr 2016 steht deshalb eine „Positivbilanz“ gegenüber, die ausweist, wie viele

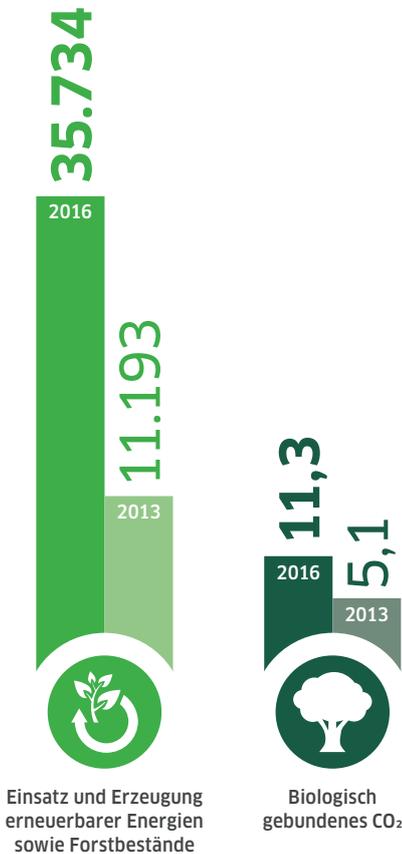
Emissionen aus fossilen Energiequellen, wie Kohle, Erdöl und Erdgas durch den Einsatz von Erneuerbaren Energien aus Kurzumtriebsplantagen (KUP) und Photovoltaik vermieden sowie durch Forstbestände gebunden wurden.

- Erstmals berücksichtigt werden die auf unseren KUP produzierten Holzhackschnitzel, die im Baltikum energetisch verwertet werden.
- Im Rahmen unserer Kooperation mit der Organisation Plant-for-the-Planet wurden 73.951 Bäume gestiftet. Der hierdurch pro Baum gebundene Kohlenstoff wird von

Plant-for-the-Planet mit 10 kg CO₂ a⁻¹ bei einer durchschnittlichen Lebensdauer von zehn Jahren angesetzt.

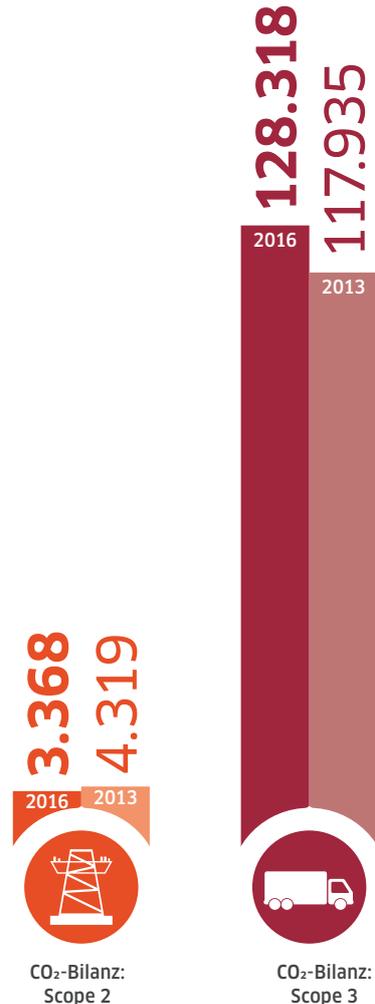
- In der CO₂-Bilanz 2015 war eine Vermeidung von Emissionen aufgrund der energetischen Nutzung von Holzhackschnitzeln doppelt angerechnet worden. In der CO₂-Bilanz 2016 wurde dies korrigiert.
- Als „biologisch gebundenes CO₂“ wird hier die durch Dritte produzierte Biomasse gesondert ausgewiesen, die anschließend energetisch verwertet wird. In unserem Fall sind dies im Wesentlichen Holzhackschnitzel.

Vermeidung von Emissionen



Emissionsquellen nach Scopes

Angaben in t CO₂e



Einteilung der Emissionen in Scopes

Die Einteilung der Emissionen innerhalb des Treibhausgaskalkulators in drei Scopes entspricht ISO 14064 bzw. den Vorgaben des Kyoto-Protokolls.

- **Scope 1** bezieht alle direkt erzeugten Emissionen aus Verbrennungsprozessen in eigenen Anlagen ein
- **Scope 2** umfasst Emissionen, die mit eingekaufter Energie wie Strom oder Wärmeenergieträgern wie Holzhack-schnitzeln verbunden sind
- **Scope 3** erfasst die Emissionen aus Dienstleistungen Dritter sowie erworbenen Vorleistungen

CO₂-Bilanz auf Produktebene

Anders als beim Corporate Carbon Footprint (CCF) weisen wir einen Product Carbon Footprint (PCF) aus, der die Systemgrenze „cradle to grave“ abdeckt, also auch die Nutzenphase und das sog. „end of life“ unserer Substrate berücksichtigt. Diese Vorgehensweise resultiert aus dem Dialog mit Stakeholdern im wissenschaftlichen

und Umweltschutzbereich, die uns zu dieser Darstellungsweise geraten haben.

Ein Großteil der Emissionen fällt nach dieser Aufschlüsselung außerhalb unserer Systemgrenzen an. Wir sehen darin unsere Verantwortung bestätigt, unser Substratsortiment dahingehend weiterzuentwickeln, dass an jedem

Punkt der Wertschöpfungs- und Konsumketten weniger Treibhausgase entstehen. Strategisch verankerte Maßnahmen wie die Erhöhung des Anteils an alternativen Ausgangsstoffen in unseren Substratmischungen auf 15 Vol.-% pro Jahr bis 2020 haben hier ihre Begründung.

70413	70002	70062	70080	70698	REZEPTUR
Basissubstrat Weißtorfsubstrat	Potgrond P Schwarztorfsubstrat	KKS Bio-Traysubstrat Schwarztorf-Weißtorf- Mischung mit Kompost	Seedlingsubstrat Schwarztorf-Weißtorf- Mischung mit Kokosmark	BP Substrat Schwarztorf-Weißtorf- Mischung mit Holzfasern	Bezeichnung Typ
51,3 198,9	16,8 236,0	55,4 195,0	39,3 171,8	26,7 158,7	Emissionen 2016 „cradle to gate“ Emissionen 2016 „cradle to grave“



05.4

LOGISTIK

Langjährige Geschäftsverbindungen mit zuverlässigen Speditionen und Transportdienstleistern im In- und Ausland gewährleisten, dass wir Aufträge zuverlässig und schnellstmöglich abwickeln können. Dabei nutzen wir Bahn und Schiff, wann immer dies zweckmäßig und möglich ist. Im Jahr 2016 waren für Klasmann-Deilmann unterwegs:



* die im Vor- und Nachlauf mit Lkw und im Hauptlauf per Seeschiff transportiert werden

Verantwortliche Logistik

Unsere Kultursubstrate und Rohstoffe sind vergleichsweise voluminös und schwer. Empfänger sind vor allem Gartenbaubetriebe in rund siebzig Ländern auf fünf Kontinenten. Aus den Transporten resultieren Belastungen für die Umwelt, weshalb dem Bereich Logistik unter dem Gesichtspunkt der Nachhaltigkeit eine wachsende Bedeutung und hohe Verantwortung zukommt. Grundsätzlich verfolgen wir das Prinzip „Wasserstraße vor Schiene vor Straße“. Bei der Umsetzung dieser Maßgabe stoßen wir jedoch immer wieder an die Grenze des Machbaren und des wirtschaftlich Vertretbaren.

Bahntransporte erweisen sich im Vergleich mit der Straße nach wie vor häufig als unwirtschaftlich – nicht zuletzt aufgrund der hohen Umschlagkosten. Mit Blick auf den Warenverkehr zwischen West- und Osteuropa kommt hinzu, dass aufgrund der unterschiedlichen Spurbreiten keine direkten Bahnverbindungen

bestehen. Gleichwohl versuchen wir, einen Großteil der Transporte per Bahn durchzuführen, zumal die Klasmann-Deilmann Produktionsgesellschaft Nord über einen eigenen Anschluss an das Netz der Deutschen Bahn verfügt.

Innerhalb Westeuropas greifen wir auch auf die Möglichkeiten der Binnenschifffahrt zurück. Für einen vergleichbaren Warenaustausch mit Osteuropa fehlen die notwendigen Wasserstraßen, so dass alternativ nur ein Chartering von Seeschiffen infrage kommt. Das Seeschiff ist für den Einsatz von Rohstoffen und losen Materialien eine gute Lösung, bei der Verladung von Paletten in Seeschiffe hingegen ist die Schadensquote zu hoch.

Für Lieferungen nach Übersee nutzen wir ausschließlich den Transport in Containern.

In der Summe sind Lkw-Transporte für uns unverzichtbar, sei es im Rahmen

von Direktlieferungen an unsere Kunden in Europa oder sei es als Transportmittel im kombinierten Verkehr Lkw/Schiff/Lkw. Hinzu kommt, dass zahlreiche Kundenaufträge oftmals sehr kurzfristige Lieferfristen beinhalten – z. T. von einem Tag auf den anderen – und nur mittels Lkw-Transporten termingenau umgesetzt werden können.

Dennoch organisieren wir unsere Logistik möglichst umweltverträglich. Zu den fortlaufend verfolgten Maßnahmen in diesem Zusammenhang zählt beispielsweise die Reduzierung der internen Transporte zwischen den einzelnen Produktionsstätten. Auch mit der Einrichtung von Zwischenlagern konnte in ausgewählten europäischen Zielregionen das jährliche Transportvolumen zu nennenswerten Anteilen auf die Schiene umgelegt werden. Da Logistik einen nennenswerten Anteil unserer Emissionen verursacht, werden wir zukünftig noch stärker als bislang nach Auswegen und Alternativen suchen.



05.5

MASSNAHMEN ZUR EMISSIONSMINDERUNG

Aus der CO₂-Bilanz leiten wir den Anspruch ab, Maßnahmen zur Minderung bzw. Kompensation der durch uns verursachten Emissionen zu ergreifen.

Die Revision unserer Klimabilanz hat die Gewichtung unserer Emissionsquellen verschoben. Interne und von Dienstleistern eingekaufte Transporte sind demnach für ein Drittel unserer Treibhausgase verantwortlich. Damit fällt den Transporten zukünftig ein höherer Stellenwert bei den Maßnahmen zur Emissionssenkung zu. Ein Ansatzpunkt ergibt sich aus dem Gewicht der Rohstoffe und Substrate. Je leichter diese sind, desto größere Volumina können pro Transporteinheit verfrachtet werden. Unsere internen Projekte zur Senkung der Rohstoff- und Produktgewichte haben inzwischen nennenswerte Fortschritte erzielt, mit denen die Transportemissionen abgemildert werden. Gleichzeitig ist uns bewusst, dass der Transportbereich vergleichsweise wenig Spielraum bietet, um Emissionen zu senken. Im Rahmen des Möglichen bevorzugen wir umweltfreundlichere Transportmittel wie Bahn und Schiff. Grundlegende Möglichkeiten zur Senkung von Emissionen wird es in diesem Bereich aber erst geben, wenn nachhaltigere Transportmöglichkeiten international wettbewerbsfähig werden.

Ein weiterer Großteil unserer Emissionen stammt nach wie vor aus den Gewinnungsflächen. Deshalb setzen wir unsere Wiederherrichtungsmaßnahmen

nach Beendigung der Rohstoffgewinnung fortan noch zügiger um. Weitere Optionen zur Verringerung von Treibhausgasen aus der Flächennutzung werden geprüft.

Positiv wirkt sich der Einsatz von torfsubstituierenden, volumenbildenden Substratausgangsstoffen insbesondere auf die CO₂-Bilanz auf Produktebene aus. Wir verfolgen deshalb das Ziel, den Anteil alternativer Substratausgangsstoffe bis zum Jahr 2020 auf 15 Vol.-% der Jahresproduktionsmenge zu erhöhen. Auf diese Weise werden wir unseren Kunden Substrate bereitstellen können, die weniger Emissionen verursachen.

Hinzu kommen unsere Maßnahmen im Bereich der nachwachsenden Rohstoffe, mit denen entweder die Nutzung fossiler Brennstoffe vermieden werden kann oder CO₂ direkt gebunden wird. Dazu zählen Photovoltaik, Aufforstungen, die Bewirtschaftung von Wäldern und Kurzumtriebsplantagen sowie Heizkraft aus eigenen Kurzumtriebsplantagen. Die in diesem Zusammenhang produzierten Energieträger und erzeugte Energie werden zum größten Teil nicht durch Klasmann-Deilmann verbraucht, sondern eingespeist bzw. verkauft. Sie wirken sich nicht direkt auf unsere Klimabilanz aus, sondern schaffen mit einer „Positivbilanz“ ein Gegengewicht zu den durch uns verursachten Emissionen.



06

BESCHÄFTIGTE

Wir legen Wert auf qualifizierte und leistungsstarke Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Sie bringen die nachhaltige Entwicklung unseres Unternehmens und die Zufriedenheit unserer Kunden immer wieder entscheidend voran. Wir wissen, dass unser unternehmerischer Erfolg von Engagement, Motivation und Können unserer Beschäftigten abhängt. Deshalb bauen wir auf gezielte Aus- und Weiterbildung, eine innovationsfreudige Unternehmenskultur und einen Umgang, bei dem aus der Vielfalt der Meinungen und Ideen der optimale Weg in die Zukunft gefunden wird.

Professionelles Employer Branding

Wir möchten, dass unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter gerne in unserem Unternehmen tätig sind. Dass dies in vielen Fällen so ist, belegt die niedrige Fluktuationsrate. Viele Mitarbeiter sind bereits seit mehreren Jahrzehnten für uns tätig.

In den kommenden Jahren steht für zahlreiche Stellen ein Generationswechsel an. Dies betrifft auch wichtige Schlüsselpositionen unseres Unternehmens. Bei der Neubesetzung setzen wir vor allem auf eigene Nachwuchskräfte. Angesichts unseres unternehmerischen Wachstums benötigen wir

insbesondere für neuere Geschäfts- und Aufgabenbereiche auch zusätzliche Kompetenzen, die wir intern aufbauen wollen und durch Neueinstellungen ergänzen werden.

Der demografische Wandel und der zunehmende Fachkräftemangel erfordern verstärkte Maßnahmen im Employer Branding. Wir sind ein attraktiver Arbeitgeber und treten als solcher regional und verstärkt in überregionalen Fachmessen auf, um qualifizierte Nachwuchskräfte und vermehrt weibliche Führungskräfte für unser Unternehmen zu gewinnen.

Ergänzend dazu haben wir Informationsbroschüren für Interessenten an einer Ausbildung sowie für Fachkräfte aufgelegt. Unsere Website informiert über ein breit angelegtes Portal auch internationale Bewerber/innen über Karrieremöglichkeiten in unserem Unternehmen. Darüber hinaus ist eine Online-Bewerbung möglich. Neu aufgesetzt wurden die Profile in den einschlägigen Businessplattformen im Internet. Prämien ermuntern unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, aus ihrem privaten Umfeld neue Kolleginnen und Kollegen zu werben.



Vielfältige Möglichkeiten zu Ausbildung, Weiterbildung und Stipendien

Noch stärker als bislang investieren wir in die Fachkräfte von morgen. In diesem Zusammenhang gewinnt die duale Berufsausbildung einen immer höheren Stellenwert. Wir bieten deshalb eine Vielzahl technischer und kaufmännischer Ausbildungsmöglichkeiten. Angeboten werden die klassische Berufsausbildung, die Ausbildung in Zusammenarbeit mit

einer Berufsakademie sowie der Einstieg als Trainee. Wir gewährleisten dabei eine intensive Betreuung in den Ausbildungsabteilungen. Wichtig ist uns nicht nur eine hochwertige fachliche Ausbildung, sondern auch die Stärkung der Persönlichkeit. Ende 2016 verlieh uns die IHK Osnabrück-Emsland-Grafschaft Bentheim das Siegel „IHK Top Ausbildungsbetrieb“.

Außerdem fördern wir bereits zum dritten Mal eine Studierende der Fachrichtung Gartenbau an der Hochschule Osnabrück über ein Deutschlandstipendium. Das Deutschlandstipendium unterstützt in hervorragender Weise das Networking zwischen Studierenden, Hochschule und Unternehmen.

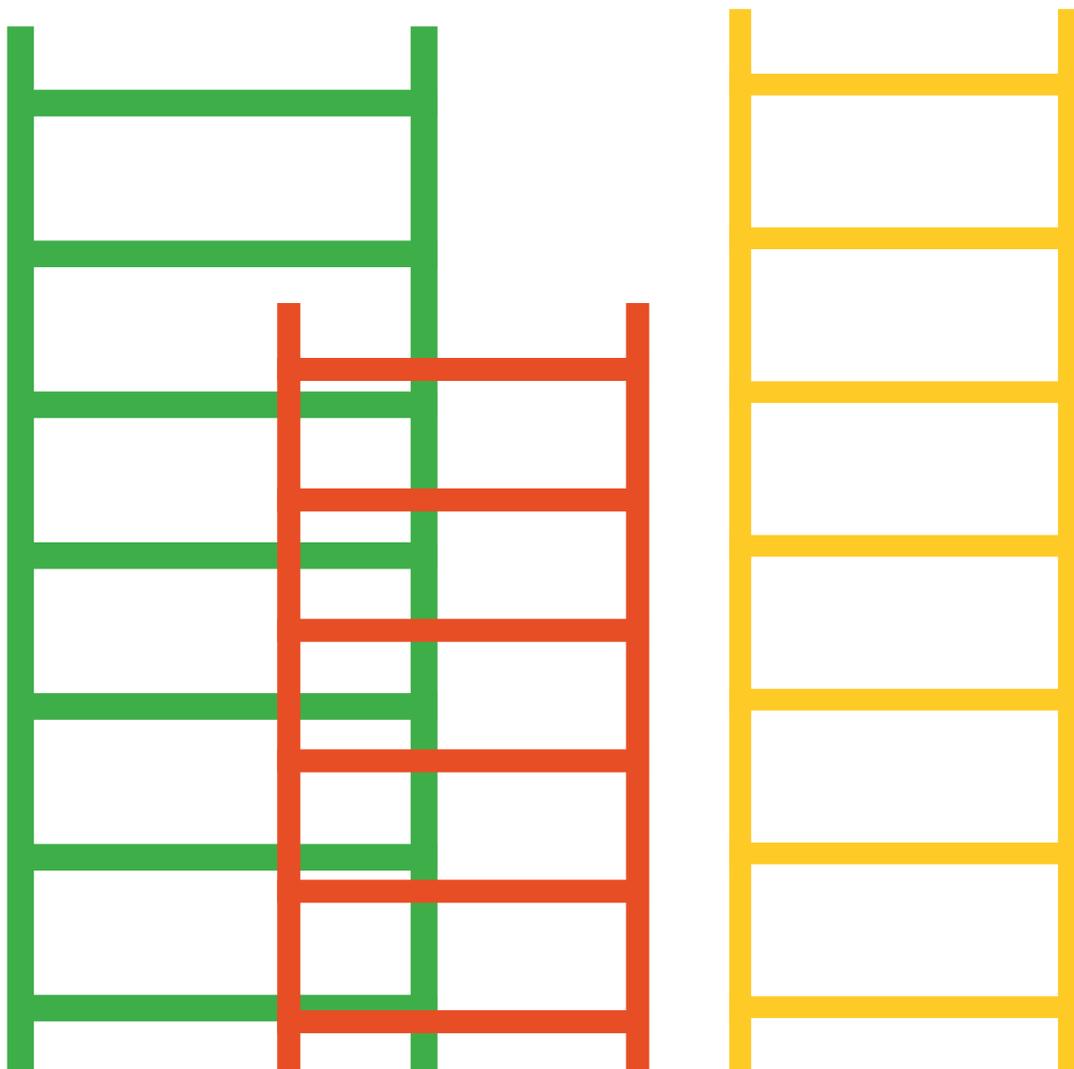
Maßnahmen im Rahmen der Personalentwicklung

Im Rahmen der jährlich stattfindenden Mitarbeitergespräche waren unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter zum ersten Mal aufgefordert, ihren Vorgesetzten ein strukturiertes Führungsfeedback zu geben. Ziel ist es, auch auf diese Weise unsere definierten Führungsstandards noch fester zu verankern.

In unseren litauischen Standorten wurde eine ausführliche Mitarbeiterbefragung durchgeführt, deren Ergebnisse ein positives Bild von Klasmann-Deilmann als regional verankertem Arbeitgeber zeichnen. Um das gute Resultat zu festigen, wurden weiterführende Workshops für Führungskräfte durchgeführt.

Besucht wurden die litauischen Produktionsgesellschaften im Berichtsjahr von den Nachwuchskräften der deutschen Standorte. Mit Veranstaltungen wie dieser fördern wir den Austausch untereinander und die Vernetzung der jungen Fachkräfte im ganzen Unternehmen.

Speziell für Führungskräfte wurde ein Modell zum Kompetenzmanagement erarbeitet, das ab 2017 die zentrale Ausgangsbasis für alle weiteren Instrumente zur systematischen Personalentwicklung bilden wird. Anpassungen an zusätzliche Zielgruppen in unserem Unternehmen sind in Vorbereitung.



Aktive Gesundheitsförderung

Seit vielen Jahren betreiben wir ein aktives Gesundheitsmanagement, dessen Ziel es ist, die Gesundheit und das Wohlbefinden unserer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter zu erhalten, zu verbessern oder wiederherzustellen. Dazu wird unser Gesundheitsmanagement in alle betrieblichen Prozesse integriert. In regelmäßigen Abständen berät ein Gremium aus Führungskräften, Betriebsräten und unserem Betriebsarzt über Maßnahmen zur Gesundheitsförderung.

Schwerpunkte sind die Durchführung regelmäßiger Vorsorgeuntersuchungen und die Förderung verschiedener Maßnahmen zur Verbesserung des allgemeinen Gesundheitsstandes der Belegschaft. Hierzu zählt beispielsweise

das kostenfreie Angebot zu einer Gripeschutzimpfung. Darüber hinaus ermöglicht eine interne Betriebsvereinbarung allen Beschäftigten, sich in Fitnessrichtungen und -studios sportlich zu betätigen. Klasmann-Deilmann übernimmt dabei wesentliche Anteile der Kosten. Eingestellt haben wir uns auch darauf, dass unsere Mitarbeiter länger beruflich aktiv sein werden als noch vor einigen Jahren. Soweit wie möglich wollen wir dies durch die Schaffung attraktiver Rahmenbedingungen in puncto Arbeitszeit, der Bereitstellung richtiger Arbeitsmittel und insbesondere der Gesundheitsförderung unterstützen. Die Mechanisierung der Arbeitsprozesse im gewerblichen Bereich sowie die Ausstattung der Büroarbeitsplätze hat an allen Standorten ein hohes Niveau erreicht, so dass nur noch in Ausnahmefällen schwere

körperliche Arbeit geleistet werden muss.

Hinzu kommen Maßnahmen zur Vermeidung psychischer Belastungen. Gemeinsam mit der Arbeitnehmervertretung und den Arbeitssicherheitsausschüssen wurde dazu ein Konzept zur Gefährdungsbeurteilung entwickelt. Darin werden psychische Belastungen für verschiedene Bereiche aufgelistet und gewichtet. Daraus resultieren Arbeitsanweisungen für Vorgesetzte.

Die Gesundheitsquote aller Beschäftigten der Klasmann-Deilmann-Gruppe unter Berücksichtigung der Krankheitsverläufe von mehr als 6 Wochen Dauer stieg auf 96,0 % (Vorjahr: 95,9 %). Die Zahl krankheitsbedingter Fehltag je Mitarbeiter/in sank auf 10,0 Tage (Vorjahr: 10,3 Tage).

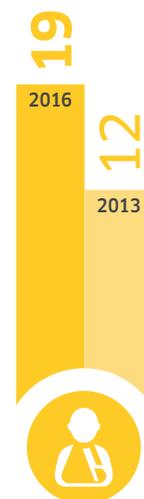


Arbeitsschutzmanagement verstärkt

Klasmann-Deilmann pflegt ein Arbeitsschutzmanagementsystem, dessen Ziel die vollständige Vermeidung von Unfällen ist, indem potenzielle Gefahrenstellen in den Betrieben rechtzeitig erkannt und so weit wie möglich beseitigt werden. Dies geschieht u. a. durch regelmäßige Betriebsbegehungen durch interne und externe Sicherheitsfachkräfte, Betriebsärzte und Sicherheitsbeauftragte sowie in Sitzungen der Arbeitssicherheitsausschüsse.

Im Jahr 2016 verzeichneten wir 19 meldepflichtige Unfälle (Vorjahr: 12). Trotz aller Sicherheitsmaßnahmen kam es dabei an einem unserer deutschen Standorte zu einem tödlichen Arbeitsunfall. Eingehende Untersuchungen durch das Gewerbeaufsichtsamt und die Berufsgenossenschaft ergaben, dass relevante Sicherheitseinrichtungen und der technische Anlagenbetrieb einwandfrei funktionierten. Gleichwohl haben wir als Konsequenz aus diesem Vorfall Gefahrenbereiche noch umfangreicher geschützt. Auf organisatorischer

Ebene wurden eine automatische Dokumentation von Störereignissen umgesetzt und die Schulungen für Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter intensiviert. Auch Beinahe-Unfälle werden weiterhin konsequent dokumentiert und im Arbeitssicherheitsausschuss ausgewertet. Um Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter noch stärker in die Umsetzung der Arbeitssicherheitsmaßnahmen einzubeziehen, werden im betrieblichen Vorschlagswesen Ideen zur Verbesserung der Arbeitssicherheit in doppelter Höhe prämiert.



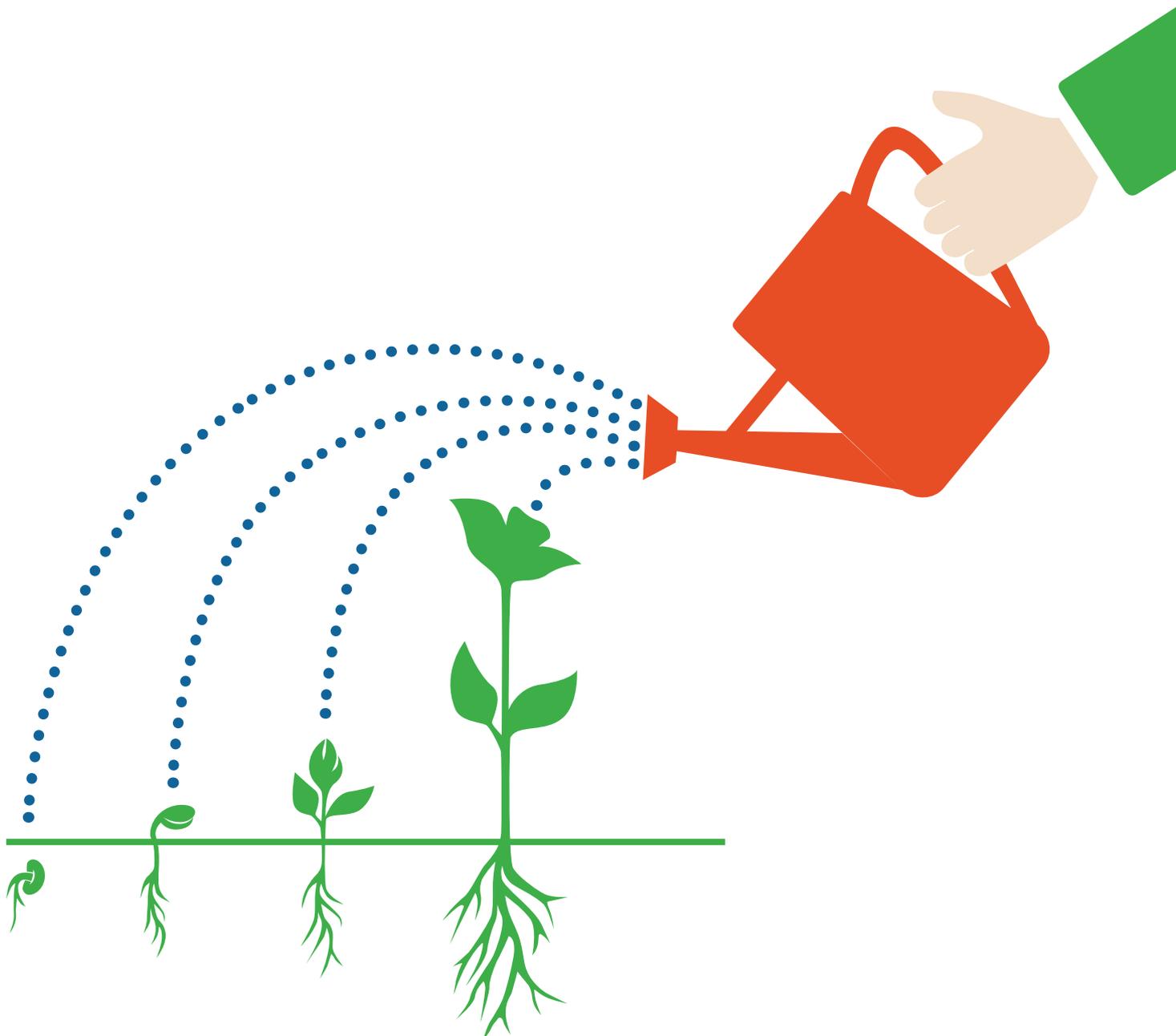
Meldepflichtige Arbeitsunfälle

Unsere Führungsstandards

Unsere Führungskräfte stehen im Spannungsfeld vielfältiger Interessen. An sie werden besondere Anforderungen gestellt – durch ihre Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter und ebenso durch ihre eigenen Vorgesetzten. Hinzu kommen die Anforderungen, die im Gegenüber zu Kunden und Lieferanten gelten. Unsere Führungskräfte haben außerdem großen Einfluss darauf, wie gearbeitet wird, wie das Betriebsklima ist und wie eine Abteilung im Gesamtnetzwerk eines Unternehmens dasteht. Vor diesem Hintergrund entwickelte Klasmann-Deilmann sog. Führungsstandards, die den verbindlichen Handlungsrahmen für jede Führungskraft in unserem Unternehmen bilden.

Wir, die Führungskräfte von Klasmann-Deilmann, ...

- leben die Führungsstandards vor und nehmen uns für Führungsaufgaben gerne ausreichend Zeit.
- handeln und entscheiden stets konsequent im Sinne des nachhaltigen wirtschaftlichen Erfolges der Klasmann-Deilmann-Gruppe.
- vereinbaren mit unseren Mitarbeitern/innen erreichbare Ziele und beachten dabei die strategischen Ziele der Unternehmensgruppe.
- freuen uns über gute Leistungen und machen dies deutlich.
- fördern die erforderliche berufliche und persönliche Weiterentwicklung unserer Mitarbeiter/innen.
- geben und erwarten regelmäßig und zeitnah konstruktives Feedback.
- informieren zeitnah und kommunizieren verständlich und wertschätzend.
- halten vereinbarte Termine und Absprachen ein und setzen getroffene Entscheidungen verlässlich und konsequent um.
- sprechen Probleme, Konflikte und Fehler sachlich an und lösen sie schnellstmöglich.
- sind offen für Neues und verbessern den Arbeitsprozess kontinuierlich.



Leitbild mit Werten

Der Erfolg unseres Unternehmens hängt wesentlich davon ab, dass alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter Hand in Hand arbeiten. Nur wenn jeder an seinem Platz das Beste gibt, wenn Regeln eingehalten werden und ein gemeinsames Ziel verfolgt wird, können Mitarbeiterinnen, Mitarbeiter und Führungskräfte erfolgreich und mit Begeisterung arbeiten.

Deshalb gilt bei uns seit 2009 ein personalbezogenes Leitbild mit Werten, das

dem hohen Stellenwert unserer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter Rechnung trägt und wichtige Grundlagen für eine konstruktive Zusammenarbeit legt. Das Leitbild formuliert die Unternehmenskultur. Es beschreibt die Ansprüche und Wünsche an Umgangsformen und Handlungsweisen für die gemeinsame Arbeit im Unternehmen.

Das Leitbild hat eine Veränderung in Gang gesetzt, durch die sich Betriebsklima, Teamgeist, Umgangsformen,

Sorgfalt und Engagement noch weiter verbessert haben. Jeder Mitarbeiter und jede Führungskraft soll am eigenen Arbeitsplatz erleben, dass in unserem Unternehmen Vereinbarungen gelten, die jedem Einzelnen nutzen, das jeweilige Team stärken und das Unternehmen voranbringen. Voraussetzung dafür ist, dass das Leitbild von allen beherzigt wird.

Compliance-Verpflichtung aller Beschäftigten

In 2009 absolvierten die Führungskräfte der Klasmann-Deilmann GmbH eine umfassende Schulung zu Fragen der Compliance. Im Nachgang der Schulung verpflichteten sich die Führungskräfte durch Unterschrift zu den Compliance-Grundsätzen von Klasmann-Deilmann. Inhalte der Schulung waren:

- wettbewerbsrelevantes Kartellrecht
- Rechtsgrundlagen und Ziele
- aktuelle Aufgabenstellungen im Unternehmen
- die Position des Compliance-Managers

- die Elemente einer Compliance-Organisation
- der Weg des Unternehmens zu Compliance
- die Zukunft der Compliance-Organisation
- Folgen eines Verstoßes gegen kartellrechtliche Normen

Sämtliche Führungskräfte aller hierarchischen Ebenen nahmen daran teil oder wurden in Einzelgesprächen nachträglich über wesentliche Inhalte informiert, sodass auch sie die Grundsätze unterzeichnen konnten. Neu

eingestellte Führungskräfte werden im Rahmen ihrer Einarbeitung mit den Grundsätzen vertraut gemacht und auf sie verpflichtet.

Im November 2013 trat eine Vereinbarung zwischen der Geschäftsführung und dem Gesamtbetriebsrat in Kraft, die alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Klasmann-Deilmann GmbH u. a. zur Einhaltung des Wettbewerbs- und Kartellrechts, auf ein Verbot des Angebots und der Gewährung von Vorteilen sowie auf ein Verbot der Geldwäsche verpflichtet. Vergleichbare Regelungen sollen sukzessive in allen Tochtergesellschaften umgesetzt werden.

Gesellschaftliches Engagement

In der globalisierten Welt ist unser Unternehmen auch Teil eines vielschichtigen Netzwerkes aus Menschen, Vereinen und Verbänden, Politik, Kultur und Sport sowie aus sehr unterschiedlichen Interessen und Ansprüchen. Wir nehmen unsere gesellschaftliche Verantwortung ernst – auch über unsere unternehmerischen Ziele hinaus. Deshalb engagieren wir uns im Rahmen unserer Möglichkeiten finanziell, ideell, ehrenamtlich und immer mit hohem Einsatz.

Die Klasmann-Deilmann GmbH fördert lokale Sportvereine, insbesondere in Ortschaften, in denen Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen ansässig sind. Darüber hinaus werden gezielt karitative und kulturelle Projekte gesponsert. In der Adventszeit findet jedes Jahr eine umfangreiche Spendenaktion statt, bei der ausgewählte Vereine, Verbände und Projekte im sozialen, politischen und wirtschaftlichen Bereich finanziell bedacht werden.

Überdies ist Klasmann-Deilmann Mitglied in Gemeinschaften, die sich den Herausforderungen einer Gesellschaft im Umbruch stellen. So zählt Klasmann-Deilmann zu den Gründungsmitgliedern der „Emsländischen Stiftung Beruf und Familie“ (www.familienstiftung-emsland.de), die die Vereinbarkeit von Beruf und Familie in der Region voranbringt.

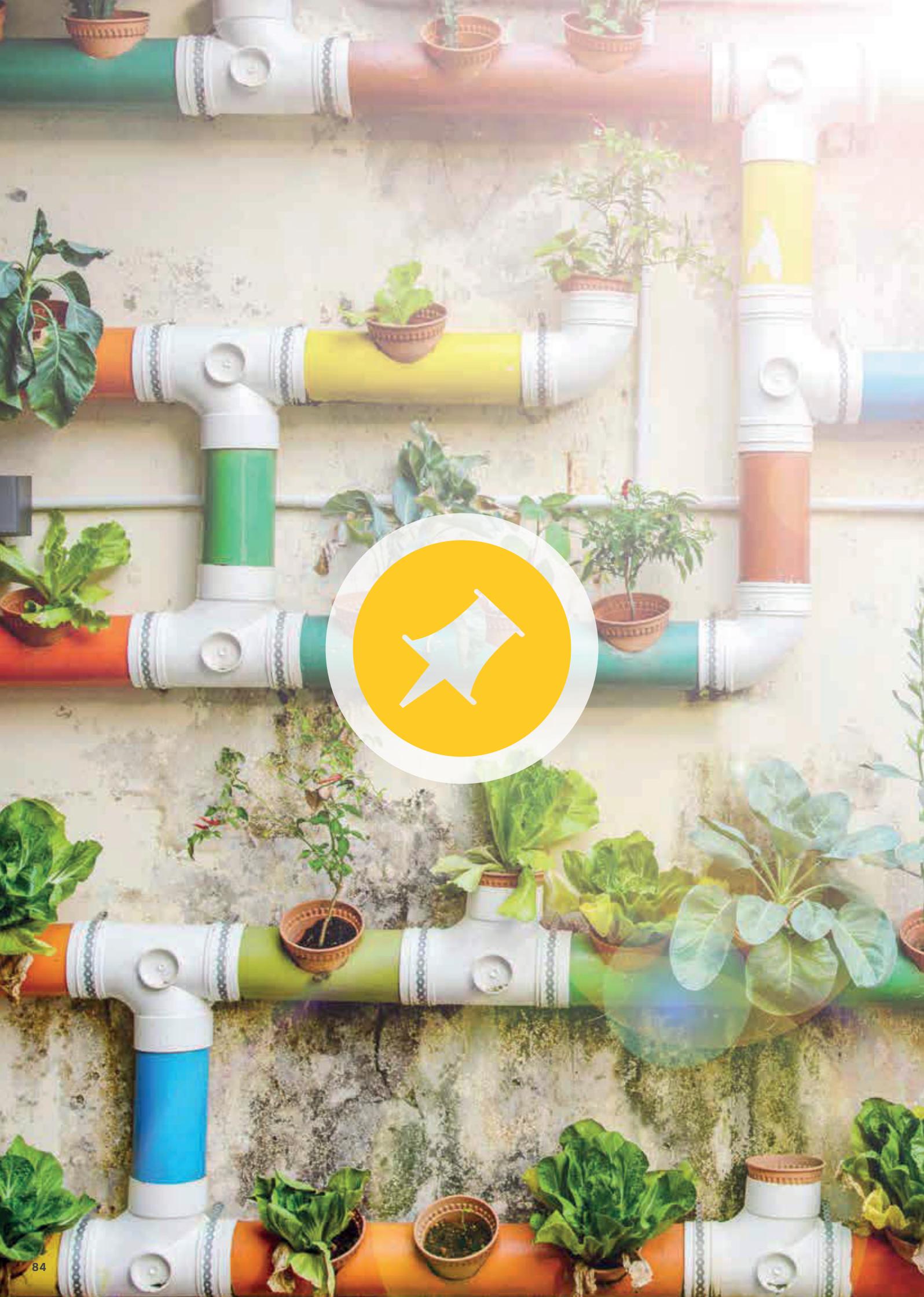
Beschäftigtenzahl stabil

Die durchschnittliche Anzahl an Beschäftigten in der Klasmann-Deilmann-Gruppe lag im Berichtsjahr bei 938 Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern (Vorjahr: 937). Davon waren insgesamt 387 Männer und Frauen im Angestellten- sowie 551 im gewerblichen Bereich beschäftigt. 62,1 % der Arbeitsverhältnisse bestanden im Berichtsjahr außerhalb von Deutschland (Vorjahr 61,4 %).

	2016			2015			2014			2013		
	Gesamt	♂	♀									
Deutschland	356	283	73	362	294	68	368	296	72	371	302	69
Litauen	306	257	49	301	253	48	305	270	35	295	259	36
Lettland	106	81	25	100	68	32	105	68	37	88	59	29
Irland	62	58	4	63	60	3	63	59	4	69	66	3
Niederlande	37	34	3	38	36	2	38	36	2	34	32	2
Frankreich	21	12	9	21	13	8	21	13	8	19	11	8
Belgien	10	8	2	11	9	2	10	8	2	9	7	2
Singapur	10	2	8	10	2	8	10	2	8	9	2	7
China	10	7	3	9	6	3	6	4	2	0	0	0
Polen	9	7	2	9	7	2	9	7	2	9	7	2
Italien	6	3	3	6	3	3	6	3	3	6	3	3
USA	3	2	1	5	2	3	5	2	3	4	1	3
Österreich	2	1	1	2	1	1	2	1	1	2	1	1
Gesamt	938	755	183	937	754	183	948	769	179	915	750	165

Alle Angaben in Full Time Equivalents (fte).

Der wesentliche Teil unserer Aktivitäten wird durch fest angestellte Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter durchgeführt. Darüber hinaus sind insbesondere während der Sommermonate auch Beschäftigte externer Arbeitgeber an den Gewinnungsstandorten der Klasmann-Deilmann-Gruppe tätig. Dies können zwischen 100 und 200 Personen zeitgleich sein.



07

ANHANG

—

Ansprechpartner bei Rückfragen zum Nachhaltigkeitsbericht

Ansprechpartner bei Rückfragen zur nachhaltigen Entwicklung und zum Nachhaltigkeitsbericht der Klasmann-Deilmann-Gruppe sind:

Nachhaltige Entwicklung und CO₂-Bilanz

Dr. Jan Köbbing

Land Use & Sustainability Management

☎ +49 (0) 5937 31-288

jan.koebbing@klasmann-deilmann.com

CO₂-Bilanz

Josef Rehme

Advisory Services & Quality Management

☎ +49 (0) 5937 31-270

josef.rehme@klasmann-deilmann.com

Nachhaltigkeitsbericht

Dirk Röse

Corporate Communications

☎ +49 (0) 5937 31-162

dirk.roese@klasmann-deilmann.com

Literaturverzeichnis

BUNDESMINISTERIUM FÜR WIRTSCHAFTLICHE ZUSAMMENARBEIT UND ENTWICKLUNG (2010 – 2017):

Agenda 2030, 17 Ziele für nachhaltige Entwicklung

http://www.bmz.de/de/ministerium/ziele/2030_agenda/17_ziele/index.html –

Aufruf am 21.6.2017

DRÖSLER, M. et al. (2011):

Klimaschutz durch Moorschutz in der Praxis, Ergebnisse aus dem BMBF-Verbundprojekt „Klimaschutz – Moornutzungsstrategien“ 2006-2010

http://literatur.vti.bund.de/digbib_extern/bitv/dn049337.pdf

Aufruf am: 21.6.2017

EPAGMA (HG.) (2011):

EPAGMA Code of Practice for Responsible Peat Management

http://www.epagma.eu/sites/default/files/documents/epagma_code_of_practice_revised_september_2011.pdf

Aufruf am: 30.5.2017

GLOBAL SUSTAINABILITY STANDARDS BOARD / GLOBAL REPORTING INITIATIVE (HG.) (2016):

GRI Standards

<https://www.globalreporting.org/standards/gri-standards-download-center>

Aufruf am: 30.5.2017

HÖPER, H. (2015):

Treibhausgasemissionen aus Mooren und Möglichkeiten der Verringerung – in: TELMA (2015): Beiheft zu den Berichten der Deutschen Gesellschaft für Moor- und Torfkunde, Seite 133ff

INTERNATIONAL PEATLAND SOCIETY (HG.) (2010):

Strategy for Responsible Peatland Management

<http://www.peatociety.org/peatlands-and-peat/strategy-responsible-peatland-management>

Aufruf am: Aufruf am: 30.5.2017

NIEDERSÄCHSISCHER MINISTER FÜR ERNÄHRUNG, LANDWIRTSCHAFT UND FORSTEN (HG.) (1981):

Niedersächsisches Moorschutzprogramm, Teil 1 vom 1. Dezember 1981

www.nlwkn.niedersachsen.de/naturschutz/biotopschutz/moorschutzprogramm/das-niedersaechsische-moorschutzprogramm-116062.html

Aufruf am: 30.5.2017

QUANTIS, EPAGMA (HG.) (2012):

Comparative life cycle assessment of horticultural growing media based on peat and other growing media constituents

http://www.epagma.eu/sites/default/files/documents/epagma_growing-media-lca_final-report_2012-01-17_quantis.pdf

Aufruf am: 20.6.2017

Responsibly Produced Peat (2017):

Issued RPP Certificates

<http://www.responsiblyproducedpeat.org/en/issued-rpp-certificates>

Aufruf am 30.5.2017

Impressum

Fachliche Unterstützung

Meo Carbon Solutions GmbH, Köln
SGS United Kingdom Ltd, London
triple innova GmbH, Wuppertal

Redaktion

Klasmann-Deilmann-Gruppe

Moritz Böcking
Michael Diekamp
Carsten Klemp
Benedikt Kossen
Ilka Krane
Dieter Kunk
Hermann Limbers
Kerstin Niemann
Christian Nienhusmeier
Josef Rehme
Dirk Röse
Gerald Schmilewski
Bert von Seggern
Norbert Siebels
Geerd Smidt
Bernd Wehming

Gestaltung | Produktion

Vivactis-Newton21 | Düsseldorf

Bildnachweis

Archiv Klasmann-Deilmann
Alamy stockphotos
Depositphotos
Fotolia
Getty Images
iStock
Pixabay
Thinkstock
123RF



we make it grow